



Sektion für Landwirtschaft
Section for Agriculture
Section d'Agriculture
Sección de Agricultura

Potentiaentfaltung

Aufbau von Kapazitäten für eine
gemeinsame Entwicklung in der Biodynamik

Foto by Simone Hellmich, 2019

Dokumentation der Tagung für biodynamische Aus- und Weiterbildende 2019

Inhalt

Programm der Tagung	4
Impulsbeiträge	5
Jean-Michel Florin – Lernen erleben	5
Florian Osswald - Lernen	10
Helen Van Zyl – Lernen entfalten	14
Arbeitsgruppen	17
Maja Kolar & Reto Ingold	17
Laura Bertzbach & Jakob Ganten	18
Soazig Cornu & Vincent Geerts	20
Maaianne Knuth & Rolf Bucher	24
Ambra Sedlmayr Ambra & Jean-Michel Florin	27
Methodenleitfaden – Simone Helmle	28

Impressum

Herausgeber: Freie Hochschule für Geisteswissenschaft – Sektion für Landwirtschaft am Goetheanum (www.sektion-landwirtschaft.org), Jean-Michel Florin, Ueli Hurter

Steuerungsgruppe: Jean-Michel Florin, Sarah Sommer, Petra Derkzen, Simone Helmle, Alysoun Boulger, Elisabeth Bach

Organisation: Sektion für Landwirtschaft am Goetheanum / Biodynamische Federation-Demeter International

Redaktion: Jean-Michel Florin, Sarah Sommer, Petra Derkzen

Titelsignet: Rudolf Steiner

Titelbild: Simone Helmle

Satz und Layout: Johannes Onneken

Rechtliches: Mit der Übergabe des Vortragsmanuskriptes an den Herausgeber stimmt der Autor und Inhaber des Urheberrechtes der vollständigen oder teilweisen Veröffentlichung zu. Für die korrekte Bezeichnung geschützter Namen wird keine Haftung übernommen. Ungekennzeichnete Abbildungen sind zur Verfügung gestellt. Nachdruck und Übersetzung bedürfen der Erlaubnis von Autor und Redaktion.

Bezugsadresse: Sektion für Landwirtschaft
landwirtschaft@goetheanum.ch und auf unserer Website:
www.sektion-landwirtschaft.org

Copyright: Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, Dornach, Schweiz

Zitierhinweis: Potentialentfaltung - Aufbau von Kapazitäten für eine gemeinsame Entwicklung in der Biodynamik. Tagungsdokumentation der Tagung für biodynamische Aus- und Weiterbildende 2019 am Goetheanum Dornach.

Spenden an die Sektion für Landwirtschaft

EUR-Konto in der Schweiz
Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft,
Postfach, 4143 Dornach, Schweiz
IBAN: CH71 8080 8001 0200 5131 1
Raiffeisenbank Dornach, 4143 Dornach, Schweiz
SWIFT-BIC: RAIFCH22
Vermerk: „Spende Sektion für Landwirtschaft 1150“
und, soweit möglich, mit Ergänzung der Anschrift

CHF-Konto
Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft,
Postfach, 4143 Dornach, Schweiz
IBAN: CH54 8080 8001 1975 4658 2
Raiffeisenbank Dornach, 4143 Dornach, Schweiz
SWIFT-BIC: RAIFCH22
Vermerk: „Spende Sektion für Landwirtschaft 1150“
und, soweit möglich, mit Ergänzung der Anschrift

USD-Konto
Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft,
Postfach, 4143 Dornach, Schweiz
IBAN: CH23 8080 8001 7896 7636 5
Raiffeisenbank Dornach, 4143 Dornach, Schweiz
SWIFT-BIC: RAIFCH22
Vermerk: „Spende Sektion für Landwirtschaft 1150“
und, soweit möglich, mit Ergänzung der Anschrift

Für Spenden mit steuerlich wirksamer Spendenbescheinigung
aus Deutschland
Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland
IBAN: DE13 4306 0967 0010 0845 10
GLS Gemeinschaftsbank eG, Christstraße 9, DE-44789 Bochum
BIC: GENODEM1GLS
Vermerk: „Spende Sektion für Landwirtschaft 1150“
und, soweit möglich, mit Ergänzung der Anschrift



Liebe Teilnehmende, liebe Interessierte,

Rund 80 Teilnehmende aus 27 Ländern haben sich 3 Tage im November 2019 in der Schreinerei am Goetheanum in Dornach (Schweiz) eingefunden. Diese Ausbildungstagung, gemeinsam organisiert von der Sektion für Landwirtschaft und Demeter International (Neu: Biodynamic Federation – Demeter International) war nach dem ersten Workshop im 2016 die zweite internationale Zusammenkunft, bei der die verschiedenen Anliegen der biodynamischen Ausbildung besprochen und an einer gemeinsamen Zukunft gearbeitet wurde.

Eine Konferenz eröffnet einen vieldimensionalen Raum, der durch das Zusammenspiel der Teilnehmenden sein eigenes Wesen entfaltet. Es entsteht darin und daraus eine einmalige, individuelle Atmosphäre. Auch während dieser Konferenz bildete sich eine dynamische soziale Skulptur, die sich fortlaufend änderte und sich von Inhaltsmomenten in Gesprächen, Arbeitsgruppen, Fachimpulsen, Erlebnisskizzen und künstlerischen Workshops nährte.

Mit dem Thema «Potentialentfaltung – Aufbau von Kapazitäten für eine gemeinsame Entwicklung in der Biodynamik» haben wir uns vorgenommen, nicht einfach Antworten und Zukunftspläne zu liefern, sondern durch das Anbieten von

Raum und Rhythmus, fruchtbare Begegnungen und unerwartete Inspiration zu ermöglichen. Während uns der Überblick über die Ausbildungsinitiativen via Weltkarte und die verschiedenen Stimmen aus den Initiativen die Weite der Bewegung erahnen liessen, ermöglichte uns die Arbeit in den internationalen Arbeitsgruppen das in die Tiefe gehen.

Das während der Tagung gewonnene gegenseitige Verständnis und Vertrauen sind wichtige Grundlagen für die zukünftige Zusammenarbeit. Zudem entstanden bereits einige konkrete Projekte, die bereits umgesetzt, in Umsetzung oder in Planung sind. Die internationale Teilnahme und aktive Mitarbeit vieler motivierter Menschen hinterlassen bei uns Zuversicht und das Gefühl eine vielfältige und kraftvolle Bewegung zu sein, die sich den Herausforderungen stellt.

Diese Tagungsdokumentation ist eine Zusammenstellung der Impulsbeiträge und der Berichte aus den Arbeitsgruppen inklusive Methodenleitfaden zur Tagung. Wir hoffen, dass sie Ihnen für Ihre Arbeit Inspiration geben kann. Gute Lektüre!

Sarah Sommer
Für die Steuerungsgruppe

Programm der Tagung

Donnerstag – 07. November 2019

- 14:00 – 14:15 Begrüssung
- 14:15 – 15:15 Die weltweite Aus- und Weiterbildungslandschaft und Stimmen zur biodynamischen Ausbildung
- 15:15 – 16:00 Impulsbeitrag - *Jean-Michel Florin*
- 16:00 – 16:30 – *kurze Pause*
- 16:30 – 18:15 Einführung Themenarbeit und 2.Teil der weltweiten Aus- und Weiterbildungslandschaft
- 18:30 – 20:00 – *Abendpause / Eat & Meet Dinner* im Speisehaus*
- 20:00 – 21:30 World Café

Freitag – 08. November 2019

- 08:00 – 08:30 Start in den Tag - Wochenspruch & Stimmen zur biodynamischen Ausbildung
- 08:30 – 09:30 Impulsbeitrag - *Florian Osswald*
- 09:30 – 10:00 – *kurze Pause*
- 10:00 – 11:45 Themenarbeit in Kleingruppen
- 12:00 – 13:15 – *Mittagspause im Speisehaus*
- 13:15 – 14:15 Kunst erleben
- 14:15 – 16:00 Themenarbeit in Kleingruppen
- 16:00 – 16:30 – *kurze Pause*
- 16:30 – 18:15 Open Space und Marktplatz
- 18:30 – 20:00 – *Abendpause / Eat & Meet Dinner im Speisehaus*
- 20:15 – 21:00 Kulturelles Abendprogramm - *Freie Musikschule Basel*

Samstag – 09. November 2019

- 08:00 – 08:30 Start in den Tag - Wochenspruch & Stimmen zur biodynamischen Ausbildung
- 08:30 – 09:30 Impulsbeitrag - *Helen Van Zyl*
- 09:30 – 10:00 – *kurze Pause*
- 10:00 – 11:45 Themenarbeit in Kleingruppen
- 11:45 – 13:00 Forum und Abschluss

Impulsbeiträge

Jean-Michel Florin – Lernen erleben

Fine art is that in which the hand, the head, and the heart of man go together.

Die bildende Kunst ist diejenige, in der die Hand, der Kopf und das Herz des Menschen zusammenpassen.

John Ruskin (1819-1900)

Bildung bedeutet für mich vor allem, einzelne Einheiten und Elemente zusammenzuführen und zu verbinden. Bildung, oder eine Ausbildung ist auch immer eine Reise, auf der ich als ganzer Mensch angesprochen werde und als ganzer Mensch lerne, so wie ich mich auch in der Landwirtschaft als ganzer Mensch einsetzen soll. Mit Hand, Herz und Kopf, nicht nur mit meinen kognitiven Fähigkeiten. (siehe Zitat von J. Ruskin). Dieser Ansatz lädt die Studierenden ein, die äußere Welt (Boden, Pflanzen, Tiere, Bauern, Institutionen) und die innere Welt (neue Ideen, bekannte Methoden, unbekannte Dimensionen des Lebens usw.) zu entdecken oder wiederzuentdecken. Das heißt auch, dass ich mich « berühren » lassen soll von dem Neuen, welchem ich begegnen werde, so dass ich mich selbst verwandeln werde.

Wie können wir unsere eigenen Fähigkeiten oder Widerstände erkennen und erfahren, nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit dem Herzen durch Fühlen und mit den Händen durch Tun? Wie können wir solche Entdeckungen und Begegnungen in der Bildung und Ausbildung unterstützen und die Studierenden dazu ermutigen, einen individuellen Lern- und Selbstveränderungsprozess zu beginnen?

Where is the wisdom we have lost in knowledge? Where is the knowledge we have lost in information? Wo ist die Weisheit, die wir an Wissen verloren haben? Wo ist das Wissen, das wir an Informationen verloren haben?

T. S. Eliot, Kritiker, wDramatiker & Dichter (1888 – 1965)



Skizze Jean-Michel Florin, 2020

Nun möchte ich noch weiter gehen und fragen: Was braucht ein Landwirt, eine Landwirtin, um in unseren schwierigen herausfordernden Zeiten (Klimabruch, Seuchen, usw.) ein guter biologisch-dynamischer Landwirt/Landwirtin zu sein? Weisheit? Wissen? Informationen?

Was ist Bildung?

Zu Beginn möchte ich Sie bitten, sich an eine gute Ausbildungssituation zu erinnern, in der Sie den Eindruck hatten, wirklich zu lernen.

Ich beginne mit einigen eigenen Erinnerungen aus meinem Studium. Während des landwirtschaftlichen Studiums, vor allem wenn ich eine Prüfung vorbereiten musste, hatte ich oft den Eindruck, einfach meinen Kopf mit fertigen Vorstellungen, Gedanken und Zahlen zu füllen. Und ich hatte auch den Eindruck, dass ich mir diese "Dinge" nur für die Prüfung merken sollte und dort wieder "ausspucken" konnte.

Wirklich verbinden konnte ich mich nur mit wenigen Fächern. Alle anderen blieben „äusserlich“ für mich. Somit hatte ich auch immer den merkwürdigen Eindruck, dass das Lernen in der Schule nicht im realen Leben geschieht, sondern in einer Parallelwelt zum realen Leben.

Die Umweltbildung hat gezeigt, dass Information und Wissen nicht ausreichen um das Handeln zu beeinflussen. Alle Infokampagnen, alles Wissen haben nicht geholfen, das Verhalten der Menschen zu verändern. Was ist der Grund dieses sogenannten „action gaps“, dieser Kopf-Hand-Lücke?

Vielleicht, weil wir keine Maschinen sind? Weil das allgemein bekannte Menschenbild falsch ist?

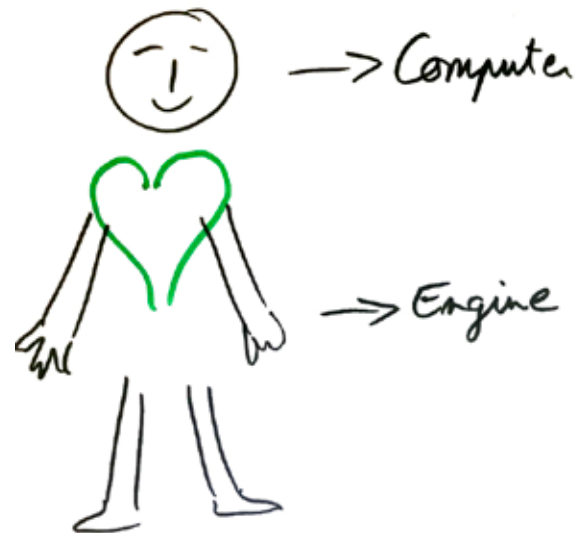
Kopf und Verstand = Computer und Informationszentrum

Hände und Wille = Motor und Räder

In diesem Bild soll der Computer-Kopf die Informationen zu den Motor-Gliedern senden, welche die Informationen ausführen müssen.

Um das zu vermeiden und das Lernen in der Praxis zu fördern, hat man Lehrlingsausbildungen organisiert (speziell auch in der biodynamischen Landwirtschaft). Dennoch bleibt die Gefahr, dass zwischen der Theorie auf der einen Seite und der Praxis auf der anderen Seite getrennt wird. Dann wird die Praxis zur Anwendung einer fertigen Theorie und es fehlt der Mittelteil zwischen Computer und Motor.

Wenn wir denken, dass Lernen darin besteht, neue Dinge zu entdecken, neue Dinge zu integrieren und uns zu verwandeln, oder dass Bildung eine Mischung ist, in der zwei Dinge zusammenkommen: Der Mensch bzw. der Lernen-



Skizze, Jean-Michel Florin, 2020

de und die Lernsubstanz, also Boden, Pflanzen, Tiere usw. Welche konkreten Schritte und Methoden können wir dann anwenden?

Ich spreche hier einerseits von Erwachsenenbildung, bei der es oft um eine berufliche (Neu-) Orientierung im Leben geht, andererseits von der Selbstentwicklung, um den Weg

4 Arten des Zuhörens

Zuhören 1: *Von Gewohnheit* **Runterladen von Urteilsgehnheiten (Downloading)**> **Bestätigen alter Meinungen & Urteile**
Urteilsgehnheiten

Zuhören 2: *Von außen* **Faktisches Zuhören**
Unterschiede bemerken
→ Öffnung des Denkens **Widersprechende (neue) Daten**

Zuhören 3: *Von innen* **Empathisches Zuhören**
Vom andern aus erleben
→ Öffnung des Fühlens **Sehen durch die Augen der anderen Person. Emotionale Verbindung**

Zuhören 4: *Von der Quelle* **Generatives Zuhören**
(Aus einer Zukunft die entstehen will, heraus)
→ Öffnung des Willens **Verbinden zum entstehenden zukünftigen Ganzen. Änderung in Identität & Selbst**

der Individualisierung weiter zu gehen und verantwortungsvoll zu wirken, um Ethik zu haben. Dazu gehört auch, die Fähigkeit des Selbstlernens zu entwickeln - lernen zu lernen.

Was in dem Menschenbild mit Kopf und Händen (Theorie und Praxis) fehlt, ist die Herzqualität. Sie ist notwendig, um Interesse zu entwickeln um dann eine Verbindung mit dem Wesen herzustellen.

Die 4 Aufmerksamkeitsstufen von Claus Otto Scharmer können helfen diese Schritte zu verstehen. In meinem oben beschriebenen Studium hatte ich oft den Eindruck, auf der Ebene des Herunterladens (downloaden) zu sein. Manchmal, mit den besten Lehrpersonen kamen wir auf die Ebene des „sachlichen Zuhörens“ und es entstand eine Debatte im Klassenzimmer, beispielsweise im Philosophieunterricht. Aber um eine wirkliche Begegnung zu haben, die einen verändert, muss die dritte Ebene erreicht werden, die des „empathischen Zuhörens“, die einen wirklichen Dialog erlaubt.

Die Dreigliederung des Menschen

Die Dreigliederung des Menschen ist eine wunderbare phänomenologische Entdeckung von Rudolf Steiner, die uns hilft die verschiedenen Seelenfähigkeiten zu verstehen, die notwendig sind um die Natur der Wesen zu erreichen.

Physiologische Prozesse	Psychologische Prozesse	Qualitäten
Kopf, Nerven - Sinnessystem	Denken, Wahrnehmen	Licht, Präzision, kalt, Abstand, bewusst
Herz, rhythmisches System	Gefühl Atmung	
Hände, Stoffwechselsystem	Willenskraft, Handeln	Dunkelheit, diffus, warm, voll verbunden, unbewusst

Mit diesem Bild kann man die verschiedenen Arten eines Unterrichts gut verstehen. Ein Unterricht birgt 2 Hauptgefahren:

1. Die Lehrperson bringt in seiner/ihrer Art den Kurs zu gestalten zu viel Wille mit. Damit schafft er eine heisse Atmosphäre und einige Teilnehmende werden sehr enthusiastisch dabei sein, andere jedoch voll gegen den Beitrag. Es besteht die Gefahr, dass die Teilnehmenden sich zu stark mit dem Inhalt verbinden und keine Möglichkeit finden, ihn richtig zu verdauen. Ich tue was gesagt wurde mit starker Begeisterung, manchmal sogar durch Nachahmung, ohne viel Nachdenken. Die Lehrperson wäre dann eine Art Guru.
2. Die Lehrperson ist zu sehr « im Kopf », dann ist es eine kalte Atmosphäre, es entsteht nicht genug Begeisterung. Die Teilnehmenden verbinden sich nicht mit dem Inhalt. Sie haben zu viel Distanz. Das Wissen bleibt draussen und wird nicht die Kraft haben, dass die Studierenden es konkret benutzen können. Ich weiß, was ich tun sollte, aber ich tue es nicht oder ich tue es ohne Einfühlungsvermögen, einfach weil ich es tun soll. Diese kopflastige Haltung ist ein grosses Problem, da sie von den Lernenden stark wahrgenommen wird.

Wir müssen also einen Mittelweg zwischen diesen beiden Extremen finden:

- Nur durch den Kopf lernen, auf dem kognitiven Weg und die Weisheit auf Wissen oder sogar auf Informationen reduzieren.
- Zu stark aus dem Willen heraus lernen, wie kleine Kinder, die nachahmen, dann ist zu wenig Freiheit drin.

Die Atmung in die Ausbildung bringen

Wie kann man die mittlere (Herz-) Qualität beim Lernen einbringen? Diese Ebene des Rhythmus kann auf verschiedene Art und Weise eingebracht werden:

1. In der Art wie das Thema bearbeitet wird: Beginnen Sie Überraschung zu schaffen, den Geist und die Herzen Schritt für Schritt zu öffnen. Beispielsweise können in einer Kurssequenz folgende Schritte angewendet werden:
 - Überraschung (Eröffnung) und Aufmerksamkeit (Fokussierung). Bereiten Sie eine Überraschung vor und konzentrieren Sie sich dann auf einen Aspekt. So vermeiden Sie Vorurteile von den Studierenden.
 - Vertiefen Sie die Erfahrung z.B. durch Beobachtung mit künstlerischen Mitteln wie Zeichnen, Bildhauerei, etc. Dies hilft, das Gefühl und das Erleben während der Sequenz zu vertiefen.
 - Erklären Sie nicht erst nach der Beobachtung, sondern schaffen Sie eine Situation, in der die Erklärung mit einer realen Erfahrung verbunden wird.

Wissen Intelligenz	W1 nichtreflexives Wissen <i>Wissen ohne Selbst-reflexion</i>	W2 selbstreflexives Wissen: <i>Reflektion nach dem Handeln</i>	W3 Selbsttranszendierendes Wissen: <i>Reflektion in der Handlung</i>
offenes Denken IQ <i>dynamische Komplexität</i>	Vorlesung: <i>explizites Wissen</i> »Lernen heißt, ein Fass zu füllen.«	Training: <i>Übung + Feedback</i> »Lernen heißt, Übungen zu reflektieren.«	kreative Praxis: z. B. Theater »Lernen heißt, in Echtzeit zu improvisieren.«
offenes Fühlen EQ <i>soziale Komplexität</i>	Erfahrungslernen: Entdeckungsreisen, Projekte, Empathy Walk <i>verkörpertes Wissen</i>	Case Clinics, reflektierendes Schreiben, Dialogue Walk: <i>Reflection on Embodied Knowledge</i>	Übungen für verkörperte Gegenwartigkeit; die eigene Intention vortragen; Aikido <i>Inspiration-in-Action</i>
offener Wille SQ <i>emergente Komplexität</i>	existenzielles Erfahrungslernen und Storytelling, Eintauchen in andere Kontexte, Kulturen <i>Selbstwissen anderer</i>	tiefe Reflexionspraktiken; Presenting Practicies; selbstreflektierendes Schreiben, <i>eigenes Selbstwissen</i>	Raum der Stille, Solo in der Natur, Praktiken für gemeinsame Gegenwartigung <i>Intuition-in-Action</i>

Neun Lernumfelder von Claus Otto Scharmer, 2009. Theorie U. Carl Auer Verlag

- Erst danach wird gemeinsam versucht, die Idee des Phänomens zu entwickeln. Nicht als Definition aber als Charakterisierung.
2. In der Zeitgestalt: Abwechslung zwischen Einheiten die mehr an den Kopf, mehr an das Herz und mehr an das Handeln appellieren. Zum Beispiel den Hornmist verstehen: Zuerst das Kuhhorn anschauen, zeichnen oder plastizieren, dann Hornmist herstellen und danach das Ganze denkerisch in Bezug zu dem Landwirtschaftlichen Kurs von Rudolf Steiner bearbeiten.
 3. In der Raumgestalt des Kurses: abwechseln zwischen innen (in sich, konzentriert = Winterqualität) und aussen (ausser sich = Sommerqualität)
 4. In der Gruppendynamik: man wechselt zwischen Lernsequenzen, wo die Studenten alleine arbeiten, in kleinen Gruppen oder alle zusammen. Es ist auch ein Atmen, denn die Menschen, die lieber allein lernen, müssen sich bei einer Gruppenarbeit zu einem sozialen Ausatmen zwingen. Umgekehrt gibt es Menschen, die alles immer gern in der Gruppe machen. Sie üben dann das Einatmen beim Alleinsein,

Lernen ist auch Reflexion

Verwenden Sie in ihren Lehrveranstaltungen unterschiedliche Methoden mit den verschiedenen Qualitäten, je nach Situation (siehe oben).

Beispiel eines einwöchigen Kurses: Landschaft und landwirtschaftlicher Organismus

- *Einführung in den Begriff der Landschaft.* Zunächst wird jeder Schüler gebeten, seine eigenen (heimatliche) Landschaft der Gruppe vorzustellen. Es ist hilfreich, aus einer konkreten Erfahrung heraus zu arbeiten.
- *Wahrnehmungsübungen.* Jede Sinneswahrnehmung soll zu einem inneren lebendigen Bild werden, das mit anderen geteilt werden kann. Der Prozess der Verinnerlichung durch das Denken sollte eine Integration aller Wahrnehmungen in ein Bild des Ganzen (das Konzept oder die Idee der Landschaft) ermöglichen. Wir gehen über die bloße Beschreibung von Fakten hinaus, um den Charakter des Ortes zu erfassen. Das Zeichnen ist ein gutes Werkzeug, um diesen Wahrnehmungsschritt zu intensi-

vieren, um das Wahrgenommene "neu zu präsentieren" und damit bewusst zu machen.

Beispiel einer Übung: dieselbe Landschaftsform in der Ferne (Vogelperspektive und Zeichnung mit verschiedenen Techniken) und von Innen (Kuh-Perspektive) beobachten. In der Praxis schlagen wir vor, "Umgebungskarten" zu erstellen: Nach einem ruhigen Spaziergang von einer Stunde durch die Landschaft versuchen wir in kleinen Gruppen (4 bis 5 Personen) die während des Spaziergangs wahrgenommenen Stimmungen nachzustellen und dabei "elementare Polaritäten" zu verwenden: warm/kalt, trocken/feucht, dunkel/klar, windig/ruhig, usw. Einige Landwirte nutzen diese Methode, um Landschaftsentwicklungen auf ihren Betrieben zu schaffen.

Dann werden andere Übungen verwendet, um die Landschaft aus verschiedenen Perspektiven unter den Aspekten der verschiedenen Naturbereiche zu beobachten. Zum Beispiel geben wir Übungen (Zeichnen, Sketchen, Schreiben usw.), um dem Boden, der Vegetation und den Tieren in der Landschaft zu begegnen. Zunächst wird eine Bestimmung vorgenommen und die Eigenschaften der verschiedenen Wesen beschrieben.

- *Stellen Sie Verbindungen her: Verstehen.* Mit den verschiedenen Beobachtungen versuchen wir, die Zusammenhänge zu finden, z.B. die Qualität der Vegetation als Spiegel der Umwelt und die Tiere in ihrer Fähigkeit, die Landschaft zu beleben (ihr Seelenqualität zu geben) zu verstehen, wobei Verstehen nicht Erklären bedeutet, sondern die "inneren Zusammenhänge" in den Sinn kommen zu lassen.
- *Konzentrations- und Verinnerlichungsübung.* Machen Sie ein symbolisches Bild des Genius loci. Deshalb schlagen wir eine Übung vor, bei der wir versuchen, den Genius loci zu zeichnen, um alle verschiedenen Eindrücke zu konzentrieren.
- *Reproduzieren Sie den Ort.* Machen Sie eine kollektive Performance, um die entdeckte Landschaft zu präsentie-



Foto: Jean-Michel Florin

ren. Um den globalen Charakter eines bestimmten Ortes zu entdecken, bitten wir die Schülerinnen und Schüler, aus ihren Beobachtungen und ihrer Arbeit eine "künstlerische" Aufführung (wie ein kleines Theaterstück) zu machen. Dies ist oft ein ganz besonderer Moment mit originellen Ideen und Aufführungen, zu denen die Bauern und die Nachbarn eingeladen werden.

- *Dank an die Menschen und den Ort.* Es ist auch gut, sich am Ende bei den Bauern zu bedanken, und ihnen mit konkreten Aktionen zu helfen. Zum Beispiel ein biologisch-dynamisches Präparat zusammenrühren und als Gruppe auf die Felder sprühen.

Dieser Kurs über die Landschaft und den Bauernhof als Organismus ist 5 Tage lang. Während dieser Zeit gehen die Studenten jeden Tag an den gleichen Ort, den sie immer wieder mit neuen Perspektiven, neuen Blickwinkeln entdecken. So bauen sie Schritt für Schritt eine Beziehung zum Ort und zu den Menschen auf dem Hof auf.

Florian Osswald - Lernen

Aufmerksamkeitsraum

Am frühen Morgen gehen kleine Kinder in den Wald. Sie tragen regenfeste Kleider. Es hat die ganze Nacht geregnet. Der Boden ist feucht und die herbstlich gefärbten Blätter sind mit Wassertropfen übersät. Die Kindergärtnerin empfängt die bunte Schar im Kindergarten, der ein offener Raum ist. Es fehlen die gewohnten Wände. Ich lerne im Laufe des Tages die Geheimnisse dieses besonderen Raumes kennen. Obwohl er sich an einem bestimmten Ort im Wald befindet, hat er dennoch keine festen Konturen. Die Jahreszeiten ziehen durch ihn hindurch und hinterlassen ihre Spuren. Im Winter sind die Kinder weitherum sichtbar. Doch sobald der Frühling kommt und mit ihm das Laub, ändert sich das grundlegend. Die Kindergärtnerinnen lernen die Kinder «hören». Sie müssen aus dem, was sie hören, wissen wo die Kinder sind und wie es ihnen geht. Die Kinder wollen gesehen und gehört werden. Die Kindergärtnerinnen lernen die Kunst, einen Aufmerksamkeitsraum zu bilden, der alle Kinder umarmt.

Wie hört sich das an: der Lernraum ist ein Aufmerksamkeitsraum. Er wird nicht durch Wände begrenzt, sondern durch die Aufmerksamkeit gebildet.

Das ist die erste Herausforderung: einen Aufmerksamkeitsraum bilden.

Lernen

Wir sind gewohnt, Ziele zu formulieren. Sie werden in Ausbildungspläne heruntergebrochen und daraus entstehen Lernvorgänge. Zurzeit ist es gerade Mode, sie kompetenzorientiert aufzubauen. Solange mit den Kompetenzen gleichzeitig die Frage gestellt wird, wie der Mensch befähigt wird, sie zu handhaben, können sie durchaus ernst genommen werden. Denn Lernen ist eine selbsterzieherische Tätigkeit und birgt immer ein Rätsel in sich.

In einem Lernvorgang lassen sich drei Elemente unterscheiden: Lerninhalt, Lernbeziehung und Lernintention. Der Lerninhalt ist immer konkret, das heißt es wird immer etwas Bestimmtes gelernt. Lernen findet in einem Beziehungsrahmen statt und es liegt stets ein Grund für das Lernen vor.

Darin spricht sich der Einbezug des ganzen Menschen in die Tätigkeit aus.

Sobald Lernen in diesem Kontext gesehen wird, ist der selbsterzieherische Aspekt integriert und auch der erwachsene Mensch findet sich darin wieder.

Blicken wir auf die Lernformen, wage ich hier eine Gliederung, die sich an der Entwicklung des Menschen orientiert. Sie bilden die Grundlage für die späteren Lernformen und stehen dem Erwachsenen als ganze Möglichkeitspalette zur Verfügung.

- Nachahmendes Lernen
- Autoritätsbasiertes Lernen
- Selbstbestimmtes Lernen und
- Lebenslernen

Dazu eine kurze Erläuterung:

- Das kleine Kind ist ein Meister der Nachahmung. Die ersten Lebensjahre weisen eine Lernfülle auf, wie sie im späteren Leben nicht mehr erreicht wird. Nachahmung findet jedoch das ganze Leben lang statt. Hier leben Staunen und Interesse (Wonder and Curiosity) für Erscheinungen.
- Die ersten Schuljahre sind der Prototyp des autoritätsbasierten Lernens. Auch diese Lernform setzt sich im Laufe des Lebens fort. Oft sind es später fachlich ausgewiesene Menschen, die Fortbildungen anbieten und durch ihre Fachautorität lehren.
- Das selbstbestimmte Lernen entspricht dem erwachsenen Menschen. Er setzt sich selber Ziele und wählt die ihm entsprechenden Lernformen. Ein Beispiel für selbstbestimmtes Lernen ist der eigene Schulungsweg.
- Eine besondere Beachtung verdient das Lebenslernen. Es ist nicht so verbreitet und doch eigentlich das Alltäglichsste. Steiner wollte, dass aller Unterricht in der Waldorfschule Lebenskunde ist. Die Kinder sollten mit der Lebenskunst vertraut gemacht werden, denn das Leben ist der grösste Lehrmeister. Ununterbrochen begegnet der Menschen sich selbst und der Welt. Der ununterbrochene Fluss ist so selbstverständlich, dass er meistens gar nicht wahrgenommen wird. Richtet sich die Aufmerksamkeit auf ihn, entpuppt er sich als ein fast unerschöpfliches Lernfeld.

Die zweite Herausforderung ist: die angemessene Lernform finden.

Wer sind die Studierenden?

Erwachsene Menschen wählen je nach Inhalt mehr oder weniger bewusst die ihnen angemessene Lernform.

Welche Rolle spielen die Ausbildenden im Akt der Vermittlung? Sie haben die Aufgabe, die bestehende Ausbildungssituation wahrzunehmen, zu verstehen und zu beurteilen. Zum klaren Urteil gehört die Reflexion oder Bewusstwerdung der eigenen Bedingtheit. Jeder Mensch hat eine Erziehung genossen, die bei ihm Spuren hinterlassen hat. Es ist hilfreich, die eigenen Werte und Muster zu kennen. Nur so ist eine unvoreingenommene Sicht auf die pädagogischen Situationen möglich. Biografisches Arbeiten leistet hier gute Dienste.

Wer in welchen Rahmenbedingungen was lernt, hängt unter anderem auch davon ab, welche Lerneinstellungen bei Lehrenden und Lernenden aufeinandertreffen und inwiefern ein pädagogischer Dialog stattfindet. So kann die Annahme: «In einem Bildungsgang sind intellektuell gebildete Menschen anwesend», dazu führen, dass die wissenschaftliche Persönlichkeit nicht gefördert, sondern bereits vorausgesetzt wird. Lehrende erwarten dann von den Studierenden bereits fertige Fragestellungen, während bildungsferne Studierende gerade hier die Unterstützung der Dozierenden benötigen. Einen ähnlichen Effekt bewirkt das selbstbestimmte Lernen. Auch hier kann gezeigt werden, dass nur bestimmte Lerngruppen von dieser Lernform profitieren. Die genauen Kenntnisse davon, welches «Selbst» sich selbst bestimmen soll, ist notwendig, um eine sinnvolle Lehr-Lernsituation aufzubauen. Daraus entsteht die Aufgabe für die Lehrenden, sich der eigenen Wahrnehmungs- und Bewertungsmuster bewusst zu werden. Vester* weist darauf hin, dass Angehörige des Bildungsmilieus dazu neigen, die Welt nach «Gegensatzpaaren» einzuteilen. Dadurch grenzen sie «immer auch sich selbst gegen die Masse ab».

Welche Form auch gewählt wird, sie wird nicht allgemeingültig sein. Die Vielfalt der Lernformen ist eine Chance, den individuellen Situationen besser gerecht zu werden. Für Ausbildende ist es deshalb wichtig zu verstehen, dass das Leben situativ gültige Urteile fordert. Das Potential für solche Urteile soll nicht als Kompetenz gesehen oder durch wissenschaftliche Evidenz ersetzt werden.

Die dritte Herausforderung ist: situativ gültige Urteile fällen können.

Die Begleitung

Im Kindergarten haben wir es mit den kleinen Kindern zu tun; in der Schule mit Kindern und Jugendlichen; im Studium mit erwachsenen Menschen. Auf allen Ebenen ist ein Aufmerksamkeitsraum zu bilden. Für seine Entstehung ist die genaue Kenntnis der Menschen notwendig, die den Ausbildungskurs besuchen. Es gibt wohl kaum Erzieher_innen und Lehrpersonen die sich nicht bewusst sind, wie wichtig die Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen ist. In der Erwachsenenbildung stellt sich die Frage scheinbar anders. Gerne geht man von der Annahme aus, dass es sich um erwachsene Menschen handelt, die selbständig und für ihre Handlungen voll verantwortlich sind. Die Beziehung sei deshalb eine rein fachliche.

Zunehmend stellen sich jedoch Fragen über die Gestaltung der Angebote. Wissen wir, wie junge Menschen von heute lernen?

Wie wirken die bestehenden Rahmenbedingungen auf ihr Lernverhalten?

Wir haben bereits oben gesehen, wie die Haltung der Dozierenden auf die Gestaltung ihrer Inhalte einen Einfluss hat. Aber auch in einem universitären Studiengang geht es nicht nur um Wissensvermittlung. Brauchen die Studierenden deshalb eine Begleitung und wenn das der Fall ist, wie muss diese aussehen?

Das Gespräch auf dieser Ebene findet zwischen Lernenden statt. Wir haben es mit einer Begegnung von Ich zu Ich zu tun. Daraus kann ein angemessener Aufmerksamkeitsraum entstehen.

Es gibt bereits verschiedenste Formen der Begleitung von Studierenden, die von rein formalen Informationsvermittlungen bis zu Lerntandems – in denen die Ausbildenden und Studierenden sich als in Ausbildung Befindende verstehen - variieren können. Mit dem Aufbau einer selbstverwalteten Ausbildung, in der die Studierenden die Verantwortung für ihre Ausbildung selber übernehmen, ist ein Modell entstanden, das sich ganz aus den Bedürfnissen der Studierenden heraus gestaltet.

Nicht unberücksichtigt dürfen natürlich die technischen Errungenschaften bleiben. Sie haben die Art und Weise des Wissenserwerbs in den letzten Jahrzehnten stark beeinflusst. «Online learning» hat zugenommen und fordert angemessene Formen des Austausches, da viele Lernende vor ihren Bildschirmen vereinsamen. Studien zeigen**, dass dieser Lernweg keinen wesentlichen Fortschritt im Lernen bringt.

* Vester, Michael u.a.: Soziale Milieus im gesellschaftlichen Strukturwandel. Frankfurt/M: Suhrkamp 2001.

** Siehe zum Beispiel: Zierer; Klaus. Lernen 4.0: Pädagogik vor Technik. Möglichkeiten und Grenzen einer Digitalisierung im Bildungsbereich.2018

Das ist die vierte Herausforderung: im Gespräch sein mit den Studierenden – sie begleiten.

Noch einmal: Lernen

Der Lernvorgang ist, wie schon erwähnt, rätselhaft. Entsprechend findet in der Erziehungswissenschaft eine intensive Diskussion über den Begriff statt. Trotz einer Fülle von Deutungsversuchen und Definitionsangeboten ist die Übereinstimmung in der Begriffsverwendung nicht gegeben. Jede Beschreibung des Lernens beruht auf Annahmen, die eine Modellvorstellung ermöglichen.

Wir können zum Beispiel folgende Setzung machen:

1. Der Mensch ist ein geistbegabtes Wesen und
2. der Tag- und Nachtrhythmus ist für das Lernen wesentlich.

Die Aufmerksamkeit wird auf bestimmte Bereiche des Lernens gelenkt und begünstigt auch bestimmte Forschungsrichtungen.

Viele Forschungen beruhen auf der Beobachtung von «aussen». Wir schauen zum Beispiel wie ein Stein fällt, messen Hirnströme oder untersuchen die Reaktion einer grossen Zahl von Substanzen auf eine bestimmte andere Substanz und werten sie dann statistisch aus.

Eine andere Blickrichtung ist die Beobachtung von «innen». Forschende beobachten sich selbst. Rudolf Steiner sagt von seinen Ergebnissen, die er in der «Philosophie der Freiheit» darstellt, sie seien «Seelische Beobachtungsergebnisse nach naturwissenschaftlicher Methode».

Eine gute Mischung beider Ansätze ist – wo möglich – wünschenswert. Forschungen, die mit dem Menschen zu tun haben, können in vielen Fällen die Innensicht miteinbeziehen. Die Schlafforschung bietet sich dazu förmlich an. Der Wechsel der Bewusstseinszustände vom bewussten zu unbewussten und umgekehrt, kann an den Phänomenen Einschlafen und Aufwachen studiert werden. Der zwischen ihnen liegende, unbewusste Bereich des Schlafes wird heute von aussen intensiv erforscht. Im Sinne der «Seelischen Beobachtung nach naturwissenschaftlicher Methode» kann eine Innensicht ebenfalls Resultate liefern. Einen Anfang kann damit gemacht werden, die beiden Übergangsmomente unverkrampft zu beobachten. Die beiden Fragen: «Wie schlafe ich ein? Wie wache ich auf?», können anhand von Selbsterfahrung differenziert beschrieben werden. Der Zwischenraum von Einschlafen und Aufwachen wird dadurch fassbarer. Der Schlaf kann als eine Art «Verdauung» der Tageserlebnisse angesehen werden und oft bleibt es bei dieser Annahme. Ob es entsprechend den Tagesereignissen

auch authentische Schlaferlebnisse gibt, wird selten diskutiert. Es fehlen die Erinnerungen und damit die besprechbaren Inhalte.

Gehen wir aber davon aus, dass es sie dennoch gibt, lässt sich folgende Arbeitshypothese formulieren: «Die Tageserlebnisse werden im Schlaf verarbeitet. Die Schlaferlebnisse werden am Tag verarbeitet».

Es gibt viele Hinweise auf die Existenz einer «Nachtwelt» wie Engel, Dämonen, u.s.w. Die heutige Wissenschaftsgemeinschaft anerkennt sie bis anhin noch nicht. Die Nacht oder spirituelle Ebene wird «verschlafen». Doch es zeichnet sich schon ein Aufwachen ab. Die intensiven Schlaf-Forschungen und das Interesse am Unbewussten weisen eindeutig darauf hin.

Gibt es Hinweise im Tageserleben auf die Schlaferlebnisse? Im Schlaf gibt es nicht nur eine Rückschau auf den vergangenen Tag, sondern auch ein Art Vorschau auf den kommenden. Wie die Verarbeitung des Tages, bleibt auch die Vorschau unbewusst, das heisst, es entsteht kein unmittelbares Wissen darüber was während des Tages sein wird. Der Ausschnitt aus der Welt, der einem Menschen während des Tages begegnet ist einzigartig. Eine Versuchsmethode, den Schlaferlebnissen näher zu kommen, besteht darin, aufmerksam zu sein auf das, was uns im Alltag begegnet.

Dieser methodische Ansatz liegt auch dem Lebenslernen zugrunde. Dort ist die Frage, was wir von dem, was uns das Leben entgegenbringt, lernen können.

Im Schlaf ist das Ich-Bewusstsein aufgehoben. In dem, was uns der Alltag entgegenbringt, wird der Bezug zum Ich nicht wahrgenommen. Hier liegt ein Rätsel, das Steiner vielfach angesprochen hat.

«Unser Ich ist ja für die weitaus meisten Menschen heute noch ein sehr schlafendes Organ. Wenn man glaubt, dass Ich wache sehr stark, so irrt man sich eigentlich. Denn in dem Willen - das habe ich Ihnen schon auseinandergesetzt - schläft der Mensch eigentlich ja auch, und indem das Ich sich willentlich betätigt, haben wir es zu tun nicht mit etwas, was als Ich vor uns steht, sondern vielmehr mit etwas, was so vor uns steht, wie eigentlich die Nacht vor uns steht. Wir rechnen, obwohl die Nacht dunkel ist, ja auch mit der Nacht in unserem Leben. Wenn Sie wirklich zurückschauen auf Ihr Leben, dann besteht es nicht nur aus demjenigen, was taghell war, sondern es besteht auch aus den Nächten. [...]

Dieses Ich ist ja verbunden mit jeder Wahrnehmung und mit alledem, was eigentlich im Grunde genommen außer Ihnen ist. Es betätigt sich nur im Inneren, weil es aus dem Wahrnehmen die Kräfte hineinschickt. Und ferner ist das Ich noch verbunden mit etwas anderem: Sie brauchen nur zu gehen,

*das heißt, Ihren Willen zu entwickeln. [...] Alles was an Betätigung von Ihnen ausgeht, macht das Ich mit. Aber das ist ja auch nicht in Ihnen. Denken Sie, es nimmt Sie doch mit. Wenn Sie einen Reigen tanzen - glauben Sie, der Reigen ist in Ihnen? Der hätte ja gar nicht Platz in Ihnen! Wie hätte der Platz? Aber das Ich ist dabei, das Ich macht den Reigen mit. Also in Ihren Wahrnehmungen und in Ihrer Betätigung, da sitzt das Ich. Aber das ist eigentlich gar nie in Ihnen im vollen Sinne des Wortes, etwa so, wie Ihr Magen in Ihnen ist, sondern das ist eigentlich immer etwas, dieses Ich, was im Grunde ausserhalb Ihrer ist.»**

Die fünfte Herausforderung: auf Augenhöhe arbeiten.

Lernveranstaltungen

Die Herausforderung liegt in der Gestaltung von Lernveranstaltungen. An ihnen nehmen erwachsene Menschen teil, die sich in verschiedenen biografischen Situationen befinden. Sie haben ihre Lerntätigkeiten selbst zu verantworten und entsprechend sind sie Teil der Veranstaltung. Das dargestellte Tag/Nacht Phänomen kann hilfreich sein für die Gliederung und Vermittlung der Inhalte und das Lernverständnis der Teilnehmenden. Es hilft, ein aktives Vergessen zu pflegen, den Schlaf als einen konstruktiven Partner einzubinden.

Lernveranstaltungen haben oft eine klare Ausrichtung. Es geht entweder um eine Qualifikation, einen sozialen oder persönlichkeitsbildenden Prozess. Eine strikte Trennung der drei Bereiche erscheint fragwürdig. Der Erwerb einer Qualifikation kann bestmöglich angewendet werden, wenn ihre soziale Dimension bekannt und der Menschen seiner Verantwortung bewusst ist.

Die fünf Herausforderungen sind Wegweiser, wie der individuell-aktive und zugleich sozial-handelnde Mensch in einer Ausbildung gefördert werden kann.

- *einen Aufmerksamkeitsraum bilden*
- *die angemessene Lernform finden*
- *situativ gültige Urteile fällen können*
- *im Gespräch sein mit den Studierenden – sie begleiten*
- *auf Augenhöhe arbeiten*

* GA 205, S.218ff

Helen Van Zyl – Lernen entfalten

Entfaltende Praxis

Ich beginne mit zwei kurzen Geschichten, mit deren Hilfe ich die Qualität von Beobachtungserfahrungen, die ich in Südafrika erlebt habe, darlegen möchte und die ich weiterhin erforschen und erweitern möchte, um meine Praxis als Trainerin der südafrikanischen Jugend zu vertiefen.

Vor über 25 Jahren, als ich auf unserer Farm mit dem Aufbau eines Komposthaufens beschäftigt war und mir bewusst wurde, dass der Tag bald zu Ende war, bemerkte ich das Baumpflege-Team meines Mannes in der Nähe. Ich rief sie und lud sie ein, mir zu helfen. Nach der Fertigstellung des Haufens begann ich - ohne Erklärung an meine Helfer-, die biodynamischen Kompostpräparate einzubringen. Ich hatte erwartet, dass das Team sich auf den Weg machte, um keine Mitfahrgelegenheit nach Hause zu verpassen, bemerkte jedoch, dass die Hälfte von ihnen in Ehrfurcht stehenblieb, in aufkommendem Bewusstsein «bewegt» war. Andere standen eher unbewusst da, vielleicht so wie ich, die eher funktional, praktisch handelt und die "Arbeit erledigt" ... die Zeit war für uns der Kommandant. Aber für die Anderen war nicht die Zeit der Chef, es war ein anderer Aspekt, der sie antreibt.

Ein weiteres Beispiel, das nicht direkt mit meiner Ausbildung zu tun hat. Mein Mann Riaan hat Freunde, die ein Retreat in den Langeberg-Bergen leiten, mit biologisch-dynamischen Präparaten beschenkt, nachdem wir an einem Retreat in der Wildnis teilgenommen hatte. Es gibt dort zwar keine landwirtschaftliche Praxis, jedoch eine Ehrung der afrikanischen Berglandschaft mit ihrer einzigartigen und reichhaltigen einheimischen Flora und Fauna. Nach unserer Abreise, berichteten die Besitzer, dass sie die Präparate versprüht hätten und dann nach Kapstadt zurückgekehrt seien.

Da beim Ort des Retreats noch Bauarbeiten, durchgeführt von qualifizierten Einheimischen im Gange waren, informierten sie sich am Montagnachmittag über den Stand der Arbeiten. Die Arbeitenden berichteten, dass sie an diesem Morgen nicht arbeiten konnten. Denn als sie ankamen, hatten sie das Gefühl, etwas sei anders. Sie saßen da und schauten, und es schien als würden sie sagen, "dass sie in der Kirche seien".

Mein Name ist Helen van Zyl, ich lebe in Süd-Afrika, Western Cape, und ich bilde seit Oktober 2013 eine Gruppe af-



Präsentation H. Van Zyl, Ausbildungstagung 2019

rikanischer Jugendlicher in einem akkreditierten und einem nicht akkreditierten Lehrgang in biologischer und biologisch-dynamischer Landwirtschaft aus. Mit Ausnahme von zwei Studenten sind alle, die sich qualifiziert haben, in der Landwirtschaft geblieben.

Ich möchte nun noch zwei weitere Beispiele nennen, die für mich mit den beiden anderen Geschichten zusammenhängen und eine Verbindung zu ihnen herstellen, jedoch noch etwas anderes aufzeigen:

1. Im Rahmen der Ausbildung besuchen wir eine Vielzahl von landwirtschaftlichen Betrieben, eine Mischung aus großen und kleinen Betrieben, damit sich die Schülerinnen und Schüler ein Bild von den verschiedenen Praktiken machen können. Bei solch einer Gelegenheit wurden die Schülerinnen und Schüler von einem Landwirt gefragt, ob sie der Meinung seien, dass Hydrokulturen organisch sein könnten, insbesondere wenn alle Betriebsmittel organisch wären usw. Solche Fragen forderten die Schülerinnen und Schüler auf, wach zu sein und nachzudenken. Ein Student brachte die Debatte zum Abschluss, als er antwortete: "Wie kann es organisch oder gesund sein, wenn nicht alle 4 Elemente, Erde, Wasser, Licht und Wärme, beteiligt sind? Der Bauer hörte sofort mit seiner Fragerei auf, obwohl das nicht die Antwort war, die er hören wollte.
2. Bei einer anderen Gelegenheit, während eines Workshops als wir Gruppendiskussionen zur Bodengesundheit führten, fragte ein Student: "Warum sagen wir, dass wir Eichenrinde (Pflanzenmaterial) in den Schädel der Kühe tun, in Wirklichkeit aber Erde in den Schädel tun?"

Obwohl dies für viele der heute hier anwesenden Auszubildende offensichtliche oder nicht ungewöhnliche Antworten oder Entdeckungen sein mögen, bitte ich Sie, zur Kenntnis zu nehmen und zu bemerken, dass es eine subtile Entwicklung von den ersten beiden Geschichten zu den letzten beiden Geschichten gibt. Während der Ausbildung erfahre ich, dass die Schülerinnen und Schüler bewusster und wach werden für ihre bildhaften Wahrnehmungen.

Meine persönliche Forschung beschäftigt sich mit der Frage, was die Schülerinnen und Schüler sich vorstellen und wie subtil sich ihr Wachwerden und ihre Entfaltung gestaltet. Da sie unterschiedlicher Herkunft sind, werden die Bilder den Reichtum ihrer Kultur widerspiegeln und zur Entwicklung der biologischen und biologisch-dynamischen Landwirtschaft als Ganzes beitragen.

Ich erlebe es nicht, ich bin Teil der Bilder oder Geschichten, aber ich beobachte andere in ihren Erlebnissen oder beim Erfahrungen sammeln. Es bewegt mich, es beeindruckt mich, zu erfahren, dass ich die Entdeckung eines anderen miterlebt habe. Auch in meiner Rolle als Auszubildende entfalte ich mich, weil die Geschichten mir von einer Entfaltung erzählen. Daher entfalte ich mich auch als Auszubildende.

“How do we balance ecological aspirations with social upliftment?”

Wie bringen wir ökologische Bestrebungen und sozialen Wandel in Einklang?

Serge Raemekers

Warum wirft der südafrikanische Kontext ein anderes Licht auf die biologisch-dynamische Ausbildung?

Ursache ist die Geschichte des Kontinents und den damit verbundenen sozialen Herausforderungen, in denen sich die Jugend heute befindet. Obwohl dieser Aspekt meist in politischem Zusammenhang erscheint, ist es meine Absicht, einen anderen Aspekt zu beleuchten, der nicht nur das Fehlen einer bedeutenden organischen und biodynamischen Entwicklung in Afrika darlegt, sondern auch aufzeigt, dass die Herausforderungen einen Zusammenhang offenlegen, der nicht nur anerkannt werden, sondern auch den Rahmen für neue und kreative Lösungsansätze bilden muss.

Natürlich gibt es in Südafrika die wunderbare Natur mit ihrer umfangreichen und lebendigen Flora und Fauna. Historisch gesehen war das südliche Afrika eine der letzten Regionen der Welt, in der das Jagen und Sammeln praktiziert wurde, und damit auch

eine der letzten in der Entwicklung der Landwirtschaft. Die Entwicklung der verschiedenen Stammeskulturen beschränkt sich bis heute nicht auf die kolonialen und politischen Grenzen. In Südafrika gibt es 11 verschiedene Sprachen, und diese Sprachen werden bis in die Nachbarländer gesprochen.

Bestrebungen der Jugend in Afrika

Eine Studie von Sosina Bezu und Stein Holden (2014) untersuchte, warum die Jugendlichen die ländlichen traditionellen Gemeinschaften in Äthiopien verlassen, und kam zu dem Schluss, dass eine Hauptursache der fehlende Zugang zu Land ist. Die Jugendlichen, so sagen sie, "geben die Farmen aufgrund von Zugangs- und Marktbeschränkungen auf".

Die Bereitstellung moderner Technologie als Anziehungspunkt für angehende Landwirte ist nicht die einzige Antwort, wie in Sambia in einer Studie von Thomas Daum, 2019 (Agrarforscher) festgestellt wurde. Seine Studie weist darauf hin, dass Politiker und Entwicklungsfachleute den tatsächlichen Bestrebungen junger Menschen in ländlichen Gebieten mehr Aufmerksamkeit schenken müssen, um gut gemeinte, aber fehlgeleitete Politiken zu vermeiden.

Zudem merkt Daum an, dass "die Jugend eher auch ländliche Werte wie soziales Leben und Netzwerke, die in Dörfern im Vergleich zu Städten immer noch ein Pluspunkt sind, schätzen und ausbauen möchte". Dazu gehörten: Nachbarnetzwerke, Verwandte und Freunde und das gemeinsame Feiern von Traditionen". Die Jugend muss und will, beispielsweise in Form eines Engagements in die Landwirtschaft, einbezogen werden. Die Richtung und Art ihres Engagements werden auch ihre Rolle in der Landwirtschaft bestimmen.

Natürlich bringt der südafrikanischen Agrarsektor, in dem die Geschichte der Arbeitsrechte in ländlichen Farmen in der Praxis wenig Reform erfahren hat, viele zusätzliche Herausforderungen für die motivierten Jugendlichen mit sich, wie sie in anderen Ländern nicht üblich sind. Ganz wie Luke Metelerkamp in einer Studie beschreibt: "Junge Menschen sind bereit, Landwirtschaft zu betreiben. Aber der Sektor ist nicht darauf ausgerichtet, sie aufzunehmen..."

Die Krise der Jugendbeschäftigung zeigt 62% Arbeitslose, von denen 60% noch nie beschäftigt waren. Die Jugend fühlt sich von der Landreform im Stich gelassen, und kämpft darum, im Landbesitz Fuß zu fassen. Die Situation hat auch Gespräche und eine kreative Suche nach innovativen Lösungen ausgelöst, z.B. werden Kooperativen entwickelt, in denen Landwirte motivierten Jugendlichen mit einer Zusammenarbeit die Möglichkeit geben, sich am Gewinn zu beteiligen.

Wie unterstütze ich als Auszubildende die Jugendlichen dabei, mit dem Erbe von Kolonialismus, institutionalisiertem Rassismus und Landmangel durch ihre Geschichte zu navigieren?

Einige soziale Auswirkungen können sein:

- größere finanzielle Verantwortung in der Familie
- Lücken in der Ausbildung
- Traditionelle Gemeinschaften haben eine andere Vorstellung von Karriere
- Landwirte sehen die Studierenden nur als Arbeitskraft
- Unklarheit darüber, ob die Arbeit und Ausbildung von ihren Arbeitgebern (Landwirtinnen/Landwirte) geschätzt wird
- Subtilerer Führungsstil bei hoher kultureller Diversität in der Gruppe aufgrund unterschiedlicher Herkunft/Werte
- die Wahrnehmung/Meinung der Agrarökologie ist unterschiedlich
- wenig Gemeinsamkeiten zwischen Klein- und Grossbetrieben

Ich kann nicht ignorieren, dass der oben beschriebene Zusammenhang ein wesentlicher Anteil an und in der Entfaltung der Jugendlichen übernimmt. Einerseits gibt es Fülle und Reichtum, andererseits auch unmögliche und unüberwindbare Herausforderungen. Die Frage für mich ist nicht mehr, wie viele biologisch-dynamische Betriebe es in Afrika gibt. Es geht darum, welcher Art die Entfaltung der biologisch-dynamischen Praxis in Afrika ist. Ich bitte alle Auszubildenden, Beratenden und Besuchenden anzunehmen, dass in der aufstrebenden Jugend ein Bewusstsein vorhanden ist, das Ausdruck findet und Widerstandsfähigkeit gegenüber den Herausforderungen und Sorge um die Umwelt zeigt. Die Einbeziehung der größeren Gemeinschaft, insbesondere der Jugend, beinhaltet die Anerkennung ihres eigenen Werdens in dem reichen Zusammenhang, den ich vorhin hervorgehoben habe. Auf nationaler Ebene gibt es die Forderung nach einer Dekolonisierung des gesamten Schul- und Universitätswissens. Die Dekolonisierung eines Lehrplans ist nicht nur eine politische Forderung, sondern auch eine Forderung der afrikanischen Jugend, ihr eigenes Wissen und die Art und Weise, wie es gelehrt und entwickelt wird, zu stärken. Wir müssen diese Absicht in unsere Ausbildung einfließen lassen, damit auch die Reichtümer aller Kulturen mit den Konflikten transformiert werden. Dann wird die Entfaltung für jede_n einzelne_n Auszubildende_r, Landwirt_in und jedes Land anders und einzigartig sein.

Um als Auszubildende_r und Beratende die Kolonisation zu entkolonialisieren und keine festgefahrenen Ideen einzubringen, anerkennen wir, dass es eine Verbindung gibt, nicht nur zwischen dem, was aus der Vergangenheit da ist, sondern auch wie sie zum Ausdruck gebracht wird: so wie eine Pflanze ihre Umwelt auf unterschiedliche Weise zum Ausdruck bringt, so bringt der Student seine eigene kulturelle Vergangenheit und sein eigenes Wesen auf vielfältige Weise zum Ausdruck. Wenn man die Vergangenheit anerkennt und in der Gegenwart ist, was verlangt dann die Zukunft? So wie die Biodynamik in den meisten Teilen Afrikas ein neuer Impuls ist, so ist auch unsere Begegnung mit dem, was als neuer Impuls aus dem Herzen Afrikas seinen eigenen einzigartigen Ausdruck finden will. Dann können wir gemeinsam neue Impulse in die afrikanische Landwirtschaft einfließen lassen und nicht nur das, was wir wollen. In meiner Ausbildung und nach meiner Erfahrung verändern sich die Schülerinnen und Schüler; am auffälligsten ist die Veränderung zu Beginn des zweiten Ausbildungsjahres. Diese Veränderung ist eine Entfaltung, die sich für mich dadurch zeigt, dass die Studierenden auf eine neue Weise wahrnehmen. Als Auszubildende erleichtern wir diesen Wandel. Wir entwickeln ständig kreative Räume für die Studierenden, in denen sie sich entfalten können, indem wir den Studierenden Lerngelegenheiten und -momente ermöglichen. Diese Art der Entfaltung ist heikel und muss begleitet werden. Momente tiefer Präsenz verbinden sich mit der Quelle und dem Ursprung des eigenen Werdens der Studierenden. Die Goetheanische Beobachtung erlaubt und lädt ein, innerlich beweglich zu bleiben/werden. Vor drei Wochen, während einer Beobachtungsübung, die den Prozess von Tod und Verfall in Pflanzen untersuchte, gaben die Schülerinnen und Schüler Rückmeldungen, die ein tieferes und umfassendes Wissen darlegten. Und während die Pflanze die Samenbildung durchläuft, die das letzte Stadium des Zerfalls und zugleich ein Anfangsstadium ist, gewinnen auch unsere Schülerinnen und Schüler neue Einsichten, aus denen neue Ideen für Erforschungen und Aktionen keimen. Als Teilnehmende an einem Strom sich entwickelnder Zeit darf unser Denken in der Ausbildung nicht statisch sein, etwa so wie unser Denken frei wird, wenn wir Pflanzen beobachten.

Dann werden unsere Studierenden neue Impulse zum Handeln finden.

Arbeitsgruppen

Maja Kolar & Reto Ingold

Wie können wir Wissen und Kapazität in kleinen biodynamischen Verbänden aufbauen?

Erfahrungen mit der Entwicklung der Ausbildung in Slowenien

Ziel der Arbeitsgruppe war es, das Ausbildungs- und Entwicklungsmodell eines kleinen biologisch-dynamischen Vereins (Demeter Slowenien) vorzustellen und andere kleine Organisationen zu ermutigen, mit dieser Art von Entwicklung zu beginnen.

Maja Kolar zeigte in der Eröffnung auf, wie Slowenien aus Mangel an Budget beschlossen hat, Beratende, Lehrpersonen, Inspektoren und Inspektorinnen und leitende Landwirte oder Landwirtinnen gemeinsam zu schulen. Dafür baute Slowenien erfolgreich ein 4-Modul-Seminar auf, das heute die Basis bietet, um Mitarbeitende in verschiedenen Verbänden und Organisationen, wie beispielsweise im Vorstand von Demeter Slowenien, in regionalen Bauernverbänden, staatlichen Beratungs- und Lehrinrichtungen und Bio-Kontrollorganen, zu schulen. Es ist eine slowenische Besonderheit, dass es in der Verantwortung der Leitenden der lokalen biologisch-dynamischen Verbände (Ajda-Organisationen) liegt, dafür zu sorgen, dass genügend biologisch-dynamische Präparate für alle Mitglieder bereitstehen.

Es war uns ein Anliegen, in der Arbeitsgruppe eine offene und aufmerksame Atmosphäre zu schaffen und zu ver-

suchen, aus den Erfahrungen der Teilnehmenden, die aus unterschiedlichsten Initiativen herrühren, geeignete Lösungen für verschiedene Situationen zu finden. Jede_r Teilnehmende evaluierte die Situation im eigenen Land und versuchte, die Potentiale der Trainingsentwicklung einerseits und verbesserungswürdige Bereiche andererseits herauszufinden.

Wir haben an verschiedenen Fragen gearbeitet:

1. Welche Zielgruppe muss in meinem Land geschult werden?
 - Jeder von uns versuchte eine Zielgruppe zu identifizieren und ein geeignetes Training zu finden. Wir waren uns alle einig, dass diesbezüglich eine integrative Geste von grosser Bedeutung ist.
 - Klarheit über die Bedürfnisse der verschiedenen Interessengruppen wie Verbraucherschaft, Botschafter_innen, Einzelhandel usw.
2. Wie schafft man Support auf internationaler Ebene?
 - Schulungsprogramme austauschen;



Foto: Simone Helmle, 2019

- Eine Akkreditierung der Ausbildungen auf internationaler Ebene wäre zu begrüßen;
- Entwicklung von Werkzeugen, Schulungsmethoden für Didaktik und Inhalt der biodynamischen Ausbildungsfelder
- Aus-/Weiterbildung der Auszubildenden

3. Welche Art von internationaler Zusammenarbeit wäre notwendig?

- Gemeinsame Lehrpläne für Landwirte und Landwirtinnen, Verbraucherschaft, Einzelhandel, Jugendliche etc. mit nationalen Anpassungen;
- Die internationale Arbeit inspiriert die Arbeit auf nationaler Ebene.

Während des Workshops entstanden weitere Ideen für eine Zusammenarbeit:

1. Gemeinsam ein EU-Projekt zum Aufbau einer internationalen Zusammenarbeit beantragen.
2. Zuerst versucht jedes Land herauszufinden, welche die wesentlichen Bedürfnisse sind.

3. Klärung: Welche Potentiale hat ein Land/Initiative und was davon könnte auch in einem anderen Land angeboten werden, um die weitere Entwicklung zu unterstützen.

4. Allen Teilnehmenden war klar, dass praktische Erfahrung erfordert wird und dass vermieden werden muss, zu abstrakt/theoretisch zu sein.

Uns wurde klar, dass wir eine ziemlich homogene Gruppe sind, die bereit ist, in Zukunft zu kooperieren. Auf dieser Grundlage setzten wir unsere Arbeit mit einem Treffen kurz nach Abschluss der Konferenz fort, bei dem wir versuchten, herauszufinden, wie wir unser Projekt weiterentwickeln werden und welche Länder ein Interesse an der Zusammenarbeit haben könnten, welches Land sich für das Projekt bewerben und der führende Partner sein wird. Die wahrscheinlichste Konstellation wird sein, dass Polen (PL) die führende Organisation sein wird mit Beteiligung von LI, LV, CZ, HU, SI, HR, wobei die Teilnahme von D und CH als Expertenländer geplant ist.

Wir planen unser nächstes Treffen während der Landwirtschaftskonferenz im Februar, um das Projekt genauer zu definieren, da wir uns für das Erasmus-Projekt im Frühjahr 2020 bewerben möchten. Wir werden auch Kroatien und Ungarn, die an der Ausbildungstagung in Dornach nicht teilnehmen konnten, einladen, dem Projekt beizutreten.

Laura Bertzbach & Jakob Ganten

Lernmaterialien für die biodynamische Landwirtschaft – Was haben wir? Was fehlt uns noch?

In unserer Präsentation kündigten wir an, dass wir mit eher leeren Händen in den Workshop gekommen sind. Es war nicht unser Ziel, schöne Lernmaterialien von irgendjemandem zu präsentieren, sondern wir wollten gemeinsam aufarbeiten, was der aktuelle Fundus an biologisch-dynamischen Lernmaterialien ist und was wir für die Zukunft entwickeln könnten, falls etwas fehlt (was wir erwartet hatten).

Wir kamen mit 10 Personen aus den folgenden Ländern zusammen:

- Schweden
- Deutschland
- Brasilien
- China
- Schweiz
- Ägypten
- Italien (Südtirol)

Nach dem Kennenlernen, erfolgte die erste Bestandsaufnahme. Was ist in den jeweiligen Regionen bereits vorhanden? Das was wir fanden, konnte in die folgenden vier Kategorien eingeteilt werden:

1. **Interne Dokumente** (Konzepte, Lehrpläne, Handbücher, Beurteilungskriterien)
2. **Literatur** (Bücher, Broschüren, Handouts, Dokumente zu biologischen und biodynamischen Themen).
3. **Methodik** (Lehrhandbücher, goetheanischer Forschungsansatz, Methoden der Erwachsenenbildung)
4. **Arbeitsmaterialien** (Materialien, die den Studierenden beim Wissenserwerb helfen, Checklisten, Portfolio)

Nun wurde die Überschrift "Lernmaterialien" konkreter und anschaulicher, und es fiel uns leichter, uns an dem zu orientieren.

tieren, was besprochen wurde. Jede_r Teilnehmende_r stehen aktuell einige der genannten Materialien aus jeder Kategorie zur Verfügung, aber niemand ist mit der Gesamtheit dessen, was er oder sie hat, zufrieden. Das war also unsere Bestandsaufnahme für den ersten Tag.

Als wir am Samstagmorgen zusammenkamen, unternahmen wir eine Visions-Reise:

- Was wäre fantastisch in ein paar Jahren zu haben? Was würde mir wirklich helfen?

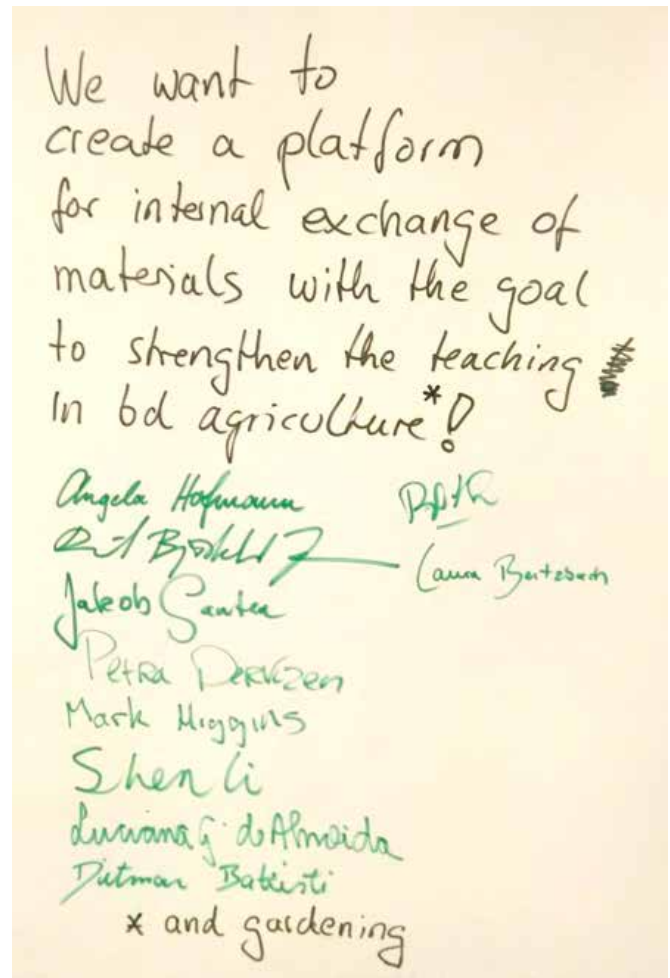
Wir sammelten zuerst in Stille, dann in Dialogen und dann trugen wir die Visionen zusammen. Dann kam ein weiterer interessanter Schritt:

- Welche dieser Visionen sind realistisch? Was ist nicht nur eine Vision, sondern eine Notwendigkeit? Was sollte in naher Zukunft realisiert werden?

Daraus haben wir Projektideen definiert:

- a) Produktion einer Videosammlung zu allen Aspekten der biologisch-dynamischen Landwirtschaft und Lehre. Inspirierende Unterrichtsstunden und -inhalte. Das Wissen inspirierender Lehrpersonen aufbewahren/aufbereiten und zur Verfügung stellen. Das wäre ein kooperatives Projekt, für das eine Finanzierung gefunden werden muss.
- b) Schaffung einer internen Plattform für den Austausch von Materialien mit dem Ziel, die Berufsausbildung zu stärken.
- c) "Das Buch" über biologisch-dynamische Landwirtschaft für Studierende initiieren und schreiben.
- d) Einrichtung eines Systems der gegenseitigen Akkreditierung, in dem sich die Ausbildungsorganisationen regelmäßig gegenseitig besuchen und über die gegenseitige Qualität nachdenken. Dies beinhaltet auch die Bildung/Ausbildung von Botschafter_innen mit dem Ziel, dass jede Organisation jemanden hat, der den Kontakt zu den anderen hält.
- e) Internationale Ausbildungen für Lehrer_innen (zum Beispiel zum goetheanischer Landschaftsansatz)
- f) Newsletter zur biologisch-dynamischen Ausbildung oder sogar eine Zeitschrift zur biodynamischen Ausbildung.

Jetzt wollten wir noch konkreter werden und es wirklich auf den Boden der Tatsachen bringen. Welches Projekt werden wir wirklich realisieren? Welches ist dasjenige, mit dem wir beginnen wollen?



Unterschriften für das Projekt

Das war schwierig, denn es bedeutete, dass die anderen in der zweiten Reihe standen. Aber wir haben es geschafft. Das Projekt, das wir als erstes verwirklicht sehen wollen, war:

"Schaffung einer internen Plattform für den Austausch von Materialien mit dem Ziel, die Berufsausbildung zu stärken". Zu sehen im Bild, mit den meisten Unterschriften der Teilnehmenden.

Wichtiger Hinweis: die anderen erwähnten Schritte sind nicht weniger wichtig! Das Buch ist auch eine Notwendigkeit, und auch die Lehrerausbildungen müssen entwickelt werden!

Soazig Cornu & Vincent Geerts

Welche Ausbildung für Aus- und Weiterbildende der biodynamischen Landwirtschaft?

Unser ursprüngliches Vorhaben für diese Arbeitsgruppe war, die Entwicklung einer klaren Vision für Auszubildende in der Biodynamik.

Die Arbeitsgruppe wurde in Französisch und Spanisch geleitet und war sehr vielfältig mit Menschen aus Spanien, Italien, Mexiko, Chile, Argentinien, Frankreich, Deutschland und Brasilien.

Um uns in eine passende Stimmung zu versetzen, lasen wir zuerst einen kurzen Text, der einem Vortrag von Rudolf Steiner entnommen ist:

*«Dadurch dass die Menschen freiwillig ihre Gefühle zusammenstrahlen lassen, wird wiederum etwas über den bloss emanzipierten Menschen hinaus gebildet. Der emanzipierte Mensch hat seine individuelle Seele; die geht niemals wieder verloren, wenn sie einmal errungen ist. Aber dadurch, dass die Menschen sich in freiwilligen Zusammenhängen zusammenfinden, gruppieren sie sich um Mittelpunkte herum. Diese Gefühle, die so zu einem Mittelpunkt zusammenströmen, geben nun wiederum Wesenheiten Veranlassung, wie eine Art von Gruppenseele zu wirken, aber in einem ganz anderen Sinne als die alten Gruppenseelen. Alle früheren Gruppenseelen waren Wesenheiten die den Menschen unfrei machten. Diese neuen Wesenheiten aber sind vereinbar mit der völligen Freiheit und Aufrechterhaltung der Individualität des Menschen. Ja, wir dürfen sagen, sie fristen in einer gewissen Beziehung ihr Dasein von der menschlichen Einigkeit; und es wird in den Seelen der Menschen selbst liegen, ob sie möglichst vielen solchen höheren Seelen Gelegenheit geben, herunterzusteigen zu den Menschen, oder ob sie es nicht tun. Je mehr Zusammenhänge gebildet werden und je mehr da Gemeinschaftsgefühle bei völliger Freiheit ausgebildet werden, desto mehr erhabene Wesenheiten werden zu den Menschen heruntersteigen und desto schneller wird der Erdenplanet vergeistigt werden.»**

Während einer kurzen Vorstellungsrunde drückte jeder seine Bedürfnisse in Bezug auf das genannte Thema aus: Erarbeitung eines Vorschlags für geeignete Ausbildungsschritte für neue Ausbilder, die die Entwicklung der Biodynamik begleiten werden; Strukturierung und Organisation einer Ausbildung für Auszubildende; Übergang von der Ausbildung von Landwirten zur Ausbildung von Auszubildenden; Definition geeigneter Inhalte und Ansätzen; Schaffung einer Wertegemeinschaft; Vernetzung der Auszubildenden; Bewältigung

der ständigen Herausforderung der Wissensvermittlung unter Wahrung der Individualität usw.

Am ersten Tag arbeiteten wir an 2 Fragen:

1. Was fördert als Teil eines Ausbildungskurses mein persönliches Lernen? (Ziel: sich selbst als Lernender zu positionieren und seinen Standpunkt zu ändern).
2. Die neuen Generationen, die zur Biodynamik kommen und denen ich begegne, wie lernen sie, was brauchen sie? (Ziel: die Bedürfnisse von heute zu befriedigen und nicht von vor 20 Jahren oder von heute in 20 Jahren!)

Wir arbeiteten in kleinen Gruppen, indem wir unsere Antworten auf Papiere schrieben, die wir dann auf einer großen Tafel nach Hauptthemen gruppieren. Einige Hauptthemen waren:

- die äußeren Bedingungen, die erfüllt werden müssen: Neugierde wecken, günstiges Umfeld, angenehme und einfühlbare Atmosphäre, Selbstvertrauen, das Bedürfnis nach Ruhe
- die inneren Bedingungen, in denen ich als Trainerin / als Teilnehmerin / als Teilnehmer sein muss: wollend, präsent und bewusst, konzentriert
- das Bedürfnis nach Sinn und Konzept: die Dinge zu leben, sie sich anzueignen, durch die Sinne, durch Sinn; den Sinn und den Zusammenhang zwischen dem Denken, der sinnlichen, sichtbaren und unsichtbaren Welt zu finden; zu verstehen;
- das Bedürfnis nach Rhythmen: in einer dynamischen, organischen Zeit zu sein, um zu metabolisieren und zu lernen, den Rhythmus zwischen Geschwindigkeit und Ruhe.
- das Bedürfnis zu tun und zu beobachten: üben! beobachten! selbst experimentieren, zu integrieren, zu internalisieren, Feedback zu geben/erhalten, die konkreten Ergebnisse der Biodynamik auf einem Bauernhof sehen
- moderne Methoden und Werkzeuge (Videos) UND lebendige Anwendung (Praxis und Beobachtung) und konkret zu sehende Ergebnisse.

All dies sollte beantwortet werden, um eine gute Ausbildung zu entwickeln!

* Vortrag vom 1. Juni 1908, Berlin; GA 102

Am zweiten Tag arbeiteten wir auf großen Blättern/Flipchart-Papier, um unsere Arbeit vom Vortag zu vertiefen. Wir tauschten uns über Ideen aus, die sich herauskristallisierten. Das Folgende ist nicht vollständig, aber es zeigt den Spirit und unseren Ansatz:

1. Wie werde ich als Trainerin oder Trainer die richtige innere Einstellung entwickeln können?

- Vor einem Training: sich konzentrieren, sich öffnen, loslassen, frei sein, wohlwollend sein; sich selbst gut kennen; sich begeistern
- Methoden: Meditation, Atmung, persönliche Arbeit, Gruppen zum Austausch und Arbeit an der Anthroposophie, Lesungen
- Sprechen Sie über Ihre eigenen Erfahrungen, bereiten Sie Ihr Thema gut vor!
- Seien Sie im Voraus am Schulungsort; kennen Sie Ihr Zielpublikum, die Art und Anzahl Teilnehmender.

2. Wie schaffe ich die richtigen äußeren Bedingungen?

- Für sich selbst: Gutes Essen, guter Schlaf. Seien Sie offen für andere Standpunkte, während Sie den Faden behalten.
- Für den Ort: Seien Sie begeistert! Ausbildung auf einem biologisch-dynamischen Bauernhof; Nähe zur Natur; Schaffung/Wahl eines einladenden Ortes; Raumaufteilung je nach Zielsetzung (Klassenzimmer, U-förmig, rund); Den Ort als Werkzeug für Arbeit und Praxis einbeziehen.
- Lassen Sie Raum für Beziehungen zwischen den Teilnehmenden!
- Sehen Sie sich mehrere verschiedene biologisch-dynamische Betriebe an, um verschiedene Ansätze zu sehen.

3. Wie bestimme ich den Rhythmus auf dem Trainingsweg, in einem Tag, in einem Zyklus?

- Lehrer und Schüler sein: Rollenwechsel.
- Dasselbe Thema aus verschiedenen Blickwinkeln behandeln.
- Wechseln Sie zwischen Konzentrations- und Entfaltungszeit.
- Einbezug der 4 Jahreszeiten.
- Momente drinnen / Momente draußen.
- Planen Sie mindestens eine Nacht zwischen den einzelnen Blöcken um zu verdauen.

- Beobachten Sie täglich die Sternbilder und den Himmel.
- Als Beispiel ein Ausbildungstag in Argentinien, der wie folgt stattfinden würde: Vormittags: theoretische Inhalte, die sich zuerst auf die Anthroposophie beziehen und dann eher ins Technische übergehen; künstlerische Tätigkeit vor und nach dem Essen; Nachmittags: praktische Arbeit und künstlerische oder soziale Aktivitäten.

4. Wie schaffe ich die Voraussetzungen für praktische Erfahrung und Beobachtung?

- Bereiten Sie die Ausrüstung und "Zutaten" vor
- Organisieren Sie das Training auf einem Bauernhof oder sonst in der Natur
- Ermöglichen Sie Vergleiche
- Erlauben Sie den Teilnehmenden zu tun, zu rühren, zu sprühen, zu beobachten, zu zeichnen
- Rechnen Sie Zeit ein für Beobachtung
- Unterstützen Sie!

5. Wie schaffe ich Sinn?

- Bei praktischer Arbeit lernen
- Durch die Entwicklung und Anwendung biodynamischer Präparate
- Folge dem Zyklus des Jahres
- Integriere Kopf, Herz und Willen
- Gehen Sie von dem aus, was die TeilnehmerInnen wissen, vermeiden Sie Konzepte, die Sie selbst nicht beherrschen
- Besuchen Sie lebendige Höfe
- Verwenden Sie mehrere Methoden, um Ergebnisse zu erzielen: sinnliche, übersinnliche und praktische (Gesundheit, Leistung usw.)

Die kleinen Extras im Rahmen einer Ausbildung für Auszubildende:

- Individuelle Arbeiten durchführen lassen, die den Kollegen und Kolleginnen vorgestellt werden.
- Nutzen Sie interaktive Methoden: Rollenspiele, das Feedback der anderen lässt Entwicklung zu und man kann gemeinsam wachsen.
- Kommunizieren Sie gut über die Ziele, zBsp. über den Zweck jedes Lernblocks
- Machen Sie Sprachgestaltung: Es ist wichtig, mit anderen auf klare Weise zu sprechen



Ausbildungs-Zyklus für biodynamische Ausbildende in Frankreich
in blau: was bereits vorhanden ist, in Verbindung mit den Produzenten-Teilnehmern
in rot, was fehlt und was wir schaffen werden: spezifische Module für Ausbilder

- Jeder weiss, wie man Räume für den Austausch schafft.
 - Reden Sie über Ihre Praxis, ohne zu denken, dass sie die beste ist. Vielfalt der Praktiken / Offenheit der Gedanken. Mehrere Methoden können funktionieren, auch wenn Sie persönlich eine Affinität zu der einen oder anderen haben.
 - Die persönliche Arbeit
 - Theorie und Praxis in der Pädagogik
 - Begrifflichkeiten der Anthroposophie
 - Ausbildung in Gruppenmoderation, für mehr Interaktivität, Übung, Rhythmus
 - Die Praxis und Vorbereitung der biodynamischen Präparate
 - die Schaffung einer Gemeinschaft, gemeinsame Tools, Informationsvermittlung, eine Charta, klare Verträge
- Für eine ganzheitliche Ausbildung, die Kopf, Herz und Hände (Denken / Fühlen / Wollen) anspricht, ist es unerlässlich, zwischen theoretischen Beiträgen, praktischen Erfahrungen und künstlerischen Aktivitäten abzuwechseln.**

Was nicht vergessen gehen sollte bei der Ausbildung für Ausbildende:

Während dem 3. Treffen tauschten wir unsere Erfahrungen aus, insbesondere die konkreten Fälle Frankreichs und Argentiniens, und überlegten, was verbessert werden könnte:

In Frankreich:

Projekt eines Ausbildungs-Zyklus für biodynamische Auszubildende - Die wichtigsten Grundsätze:

- Integrieren Sie verschiedene Orte und verschiedene Ausbilder_innen
- Abwechslung in Theorie / Rhythmus / Praxis

Kurs: Besuchen Sie X Fächer/Kurse über 1 oder 2 Jahre, mit obligatorischen Fächern und Wahlfächern

In Argentinien:

Organisator der Ausbildungsprojekte für Bauern und Berater ist der Biodynamische Verein Argentiniens (Asociación para la Agricultura Biológico-dinámica de Argentina, AABDA)

Es gibt 4 Schulungsmodule, deren Basis die 4 Elemente sind und die von Landwirten und Landwirtinnen sowie Beratern/Ausbildenden besucht werden können:

- Erdelement: findet auf einem Bauernhof unter ariden Bedingungen statt
- Wasserelement: findet auf einem Hof in einem tropischen Gebiet statt
- Element Luft
- -Element Feuer

Die Entwicklung von Böden, Pflanzen, Tieren und Menschen wird in jeder dieser Situationen untersucht.

Die ausgebildeten Berater_innen vertiefen sich zum Thema Dreigliederung mit den metabolischen, rhythmischen und neurosensorischen Polen.

Jede Session dauert eine Woche mit: laufendem Austausch- und Feedback, einem Reflexions- und Evaluierungsprozess durch Auszubildende und Teilnehmende.

In landwirtschaftlichen Betrieben, die sich in der Umstellung zur Biodynamik befinden, werden Schulungen abgehalten, um die verschiedenen Schritte zur Erreichung des Ziels, unter Einbeziehung der Menschen vor Ort durchzuführen.

Es gibt eine starke Beziehung zwischen dem, was die Berater_innen tun während ihrer Arbeit, und dem Ausbildungsprozess: Es gibt Zusammenkünfte, eine Charta, Verbesserungen der Ausbildung, einen Zusammenhang zwischen Kenntnissen über die Spezifikationen und der Zertifizierung.

In Mexiko

Die Entwicklung der biologisch-dynamischen Landwirtschaft steckt noch in den Kinderschuhen, und die Ausbildung erfolgte bisher auf individueller Basis in Form eines Diploms, das durch das Absolvieren einer Reihe von Modulen von 2 bis 3 Tagen pro Quartal und über 2 Jahre hinweg erworben wird. Dies ist natürlich unzureichend. Wir sind dabei, diese Module durch die Arbeit als Berater_innen auf einem Bauernhof unter der Aufsicht des/der Lehrer(s) zu ergänzen. Es gibt auch einige wenige freiberufliche "Berater_innen", deren Ausbildung unklar ist, und genau aus diesem Grund wollen wir die Ausbildung in Zusammenarbeit mit Demeter International, der Bewegung für biologisch-dynamische Landwirtschaft in Frankreich (MABD) und in Argentinien (AABDA) formalisieren.

Schlussfolgerung

Wir können den spirituellen Hintergrund und den gemeinsamen Nenner in den vielfältigen Erfahrungen der Ländern und Kontexten erfassen. Wir müssen auf die geistige Freiheit derer achten, die wir unterrichten.

Die Ausbildung profitiert davon, dass sie kontinuierlich durch den Austausch zwischen mehr oder weniger erfahrenen Menschen, zwischen Landwirt_innen und Auszubildenden gefördert wird, sinnbildlich wie ein landwirtschaftlicher Betrieb, der seine Fruchtbarkeit erhält.

Es ist notwendig, die Ausbildung von Auszubildenden und die Ausbildung von Landwirt_innen zu trennen: die Mischung kann sehr bereichernd sein. Andererseits ist es wichtig, spezifische Momente und Fächer für künftige Auszubildende zu planen, um insbesondere Fragen der Pädagogik und der Interaktivität anzusprechen.

Der Ausbildungsprozess muss kontinuierlich verbessert werden.

Der allgemeine Rahmen, der geschaffen werden kann, muss an jedes Land, jede Struktur und Situation angepasst werden.

Wir werden mit den Spirit, in dem wir gearbeitet haben, nach Hause nehmen.



Während der Präsentation, Simone Helmle, 2019

Maaianne Knuth & Rolf Bucher

Was sind die wichtigsten Aspekte für den Aufbau von Kapazität und Infrastruktur junger biodynamischer Initiativen (im Süden)?

Eine Gruppe von 10 Personen untersuchte, wie junge biologisch-dynamische Initiativen unterstützt werden können.

Beim ersten Treffen gab es eine Vorstellungsrunde, in der sich Teilnehmende dazu äusserten, wer sie waren, woher sie kamen und warum sie sich entschieden hatten, in dieser Arbeitsgruppe teilzunehmen. Dann teilten wir uns in zwei Gruppen auf, um ein wenig tiefer zu gehen.

Die Teilnehmenden protokollierten ihre Überlegungen zu den folgenden Fragen und tauschten sich dann in den Kleingruppen aus:

- Was hat mich hierhergebracht?
- Was brauche ich in meiner Situation?

Während dieses Austauschs erforschten die Gruppen, welche Fragen und Themen sich dabei herauskristallisierten.

Die folgenden Themen tauchten auf:

1. Wie ist eine Zusammenarbeit zwischen den so genannten Experten und den neuen Initiativen – wobei es sich oft um eine Nord-Süd-Zusammenarbeit handelt, möglich? Daraus ergaben sich weitere Unterthemen oder Fragen:
 - Wie kann eine Verbindung zwischen Kolleginnen/Kollegen aufgebaut werden?
 - Wie kann man einander mit Offenheit und Staunen begegnen?

- Wann und wie wird aus einem UNS bzw. IHR ein WIR?
 - Wie kann man über eine eurozentrische Begegnung - die von beiden Seiten unterstützt wird - hinausgehen?
 - Wie können Räume geschaffen werden, in denen sich die Interaktion allmählich *weiterentwickeln* kann?
 - Wie kann man die gemeinsame Verantwortung für-einander wiedererwecken? Wie wird man zu einer global vernetzten Bewegung?
2. Wie finden wir uns als junge Initiativen? Das Gefühl herrschte, dass wir als junge Initiativen so viel auszutauschen haben, aber es nicht wirklich eine Möglichkeit gab, einander zu finden.
 3. Welche Rolle spielen junge Initiativen bei der Verbreitung der Biodynamik in ihrem Umfeld? Wir stellten fest, dass wir, die anwesend sind, bereits einen Vorsprung hatten, denn wir sind mit der globalen Bewegung verbunden. Viele andere Initiativen können von dieser Verbindung nicht profitieren. Es gibt wahrscheinlich andere, die sich im Sinne der Biodynamik engagieren wollen, aber keinen Zugang dazu haben. Welche Rolle spielt dann eine vernetzte junge Initiative, wenn es darum geht, das Lernen und den Zugang über die eigenen Grenzen hinaus zu ermöglichen?
 4. Wie können wir die Arbeit dezentralisieren und mit lokalen Wurzeln verbinden?

5. Für die Berater_innen, die viel reisen, war die Frage: Wie finde und halte ich meinen Rhythmus?
6. Wie sieht der nächste Entwicklungsschritt junger Initiativen aus? Dies war eine Frage von jemandem, der bereits seit einigen Jahren Pionierarbeit geleistet hat. Wie kann man sie auf die nächste Stufe bringen?
7. Wie können wir eine lokale Zertifizierung entwickeln? Was können wir der Welt präsentieren?
8. Wie bauen wir Beziehungen zwischen den professionellen, kommerziellen, zertifizierten Bauernhöfen und dem lebendigen Netzwerk von Grassroot-Initiativen auf? Es wurden viele Geschichten ausgetauscht, die aufzeigten, dass es keine Beziehung zwischen diesen Welten gibt.
9. Wie finden wir Ressourcen, um die Arbeit der wachsenden jungen Initiativen zu unterstützen?
10. Wie verbinden wir junge Initiativen und Kleinbauern/ Kleinbäuerinnen mit dem Markt?
11. Wie kann man dem Ruf eines Landes folgen?

Es ist uns nicht gelungen, an all diesen Themen zu arbeiten.

Während der zweiten Sitzung konzentrierten wir uns auf zwei der identifizierten Themen:

1. Wie finden wir einander und wie bauen wir Beziehungen auf? Als junge Initiativen inklusive potenzielle Mitwirkende.
2. Wie können wir in respektvoller Weise zwischen den Experten/Beratenden und den jungen Initiativen zusammenarbeiten?

1. Wie finden wir einander und wie bauen wir Beziehungen auf?

Erstellung einer Karte für Initiativen

Derzeit ist es einfach, Demeter-zertifizierte Betriebe zu finden, aber keine neuen Initiativen. Wir sprachen über den Nutzen einer Initiativkarte, auf der sich neue Initiativen eintragen können und ihren Weg, ihre Herausforderungen und Unterstützungsanfragen untereinander austauschen können. Auf diese Weise können sie einander finden, um gemeinsam zu lernen, aber auch Menschen mit Erfahrungen können sich mit ihnen in Verbindung setzen.

Online Verbindungsmöglichkeiten erforschen - Facebook, WhatsApp usw. Wir haben dies nicht weiterentwickelt, aber dies könnte vielleicht mit der Karte für Initiativen verbunden werden.

Zugängliche Weiterbildungs-/Lerngelegenheiten

Regionale Zusammenkunft: Wir sprachen über die Bedeutung von regionalen Zusammenkünften anstelle von Veranstaltungen, die in erster Linie in der Schweiz stattfinden. Veranstaltungen, die für Menschen aus der Region einfacher zugänglich, aber dennoch global offen wären. Wir fingen an, ein regionales Treffen für das südliche Afrika in Erwägung zu ziehen.

Studienreisen/Lernreisen: Weiterbildung/Lerngelegenheiten durch Betriebsbesuche entwickeln

2. Wie arbeiten wir auf respektvolle Weise zusammen?

Die Gruppe erforschte Methoden, wie ein offener Raum geschaffen werden kann. z.B. Anstatt eine Einführung zu machen, kann ich fragen: Zeigen Sie mir Ihren liebsten Ort. Zeigen Sie mir einen Ort, an dem Sie glücklich sind. Erstellen Sie eine Stimmungskarte.

Darauf kann man aufbauen.

Lernen durch spezifische Fälle

Beim dritten Treffen haben wir darüber nachgedacht, wie diese Ideen in der Theorie mit Hilfe des Tools «Case Clinic» des Presencing Institute* weiterentwickelt werden können. Wir beschlossen, uns in zwei Fälle von jungen biodynamischen Initiativen zu vertiefen, die von solch einer Unterstützung profitieren würden.

Wir arbeiteten mit einem Fall aus Israel und einem aus Nepal. Dieser Ansatz, der einen tieferen und neuen Blick auf die Fälle ermöglichte, wurde sowohl von den «Case giver» als auch von ihren Coaches als bereichernd empfunden. Nach dieser Erfahrung kehrten wir noch einmal zu unserer Metafrage zurück: Wie können wir junge Initiativen unterstützen?

Uns wurde Folgendes klar:

- Ein Ansatz, der neue Initiativen mit Menschen mit grossem Fachwissen zusammenbringt und das empathische Zuhören integriert, kann sehr wirkungsvoll sein. So könnte der Ansatz «Case Clinic» mit einer vielfältigen Gruppe eine stabile Basis zur Stärkung junger Initiativen bilden. Dies könnte gar ein strukturierter Teil von Zusammenkünften zwischen erfahrenen Experten und neuen Initiativen sein.
- Es ist das Bedürfnis junger Initiativen, dass sie ihre Einzigartigkeit und ihre eigene Kraft annehmen und nicht alles

* <https://www.presencing.org/resource/tools/case-clinic-desc>

an den/die externen Experten abgeben. In beiden «Case Clinic» Fällen zeigte sich, dass zwar der Bedarf an Beziehung und «Lernen von außen» vorhanden ist, dass es aber ebenso eine starke lokale Kapazität gibt - diese kann jedoch nicht voll ausgeschöpft werden, wenn sich die junge Initiative in erster Linie auf das konzentriert, was sie nicht weiss, und auf das, was sie von aussen braucht. Dieses Bewusstsein ist auch für den Beratenden wichtig, damit er/sie die lokale Kapazität bekräftigen und fördern kann, auch wenn er/sie Unterstützung und eigenes Wissen mitbringt.

- Junge Initiativen müssen sich der Bedeutung ihrer laufenden Kommunikation und ihres Feedbacks an die Beratenden bewusst sein/werden. Es ist eine wechselseitige Beziehung.
- Es ist wichtig, partizipative Garantiesysteme* zu entwickeln, um eine dezentralisierte Formalisierung der Biodynamischen Zertifizierung zu ermöglichen.
- Wir müssen uns darüber austauschen wie sich die Landwirte und Landwirtinnen organisieren können, um auf den lokalen Markt zu gelangen und mehr Arbeit investieren. Es gibt Orte/Länder (z.B. in Indien), an denen sie in dieser Hinsicht viel Arbeit geleistet haben, und Orte/Länder (z.B. Nepal, Simbabwe), bei denen der Bedarf und der Wunsch besteht, davon zu lernen.

* <https://www.ifoam.bio/en/organic-policy-guarantee/participatory-guarantee-systems-pgs>

Ambra Sedlmayr Ambra & Jean-Michel Florin

Anwendung des Goetheanismus in der biodynamischen Bildung: Inspiration und Unterstützung, um über mein aktuelles Wissen hinauszuwachsen

Das Hauptziel dieses dialogischen Workshops war es, den Teilnehmenden zu helfen sich durch dialogische Methoden dem Goetheanismus anzunähern.

3 Hauptziele:

1. Befähigung der Auszubildenden zur übergreifenden Anwendung des Goetheanismus, zum mutigen Ausprobieren von Übungen;
2. Anregung zur Weiterentwicklung der eigenen goetheanistisch orientierten Arbeit;
3. Methoden anwenden und lernen, die für die Erwachsenenbildung geeignet sind. Das bedeutet, dass wir in den 3 Sequenzen verschiedene dialogische Methoden (World Café, Journalling, Case Clinics, etc.) anwenden werden*.

Am Schluss werden die gewählten Methoden diskutiert und auf der Metaebene reflektiert.

Am ersten Tag starteten wir mit persönlichen Erfahrungen zum Goetheanismus: "Was ist durch den Goetheanismus neu in mein Leben gekommen ist? "Was hat mir der Goetheanismus persönlich gebracht?

Danach arbeiteten wir mit der World-Café-Methode an 2 Fragen:

1. Wo wende ich den Goetheanismus an?
2. Was möchte ich weiter entwickeln? Über diese Frage sollte über Nacht nachgedacht werden, um am nächsten Tag ein persönliches Projekt im Kopf zu haben.

Am zweiten Tag begannen wir mit einer geführten Tagebuchführung. Mit Fragen wie: Wo will ich den goetheanischen Ansatz vermehrt anwenden, in welchen Bereichen will ich mich weiterbilden, etc. = Projekt? (mehr Fragen? - offen ist gut, muss nicht zu detailliert sein)

Danach arbeiteten wir in 4er-Gruppen mit «Case Clinic» Methode. Diese Methode zur Selbsthilfe ermöglichte es jedem, sein eigenes Projekt zu reflektieren und zu entwickeln. Das bewusste Zurückhalten von Urteilen und gleichzeitige Ausdrücken der entstehenden Bilder hat den «Case Givern» geholfen, ihren eigenen Weg besser zu verstehen.

Am dritten Tag arbeiteten wir weiter mit der Methode der «Case Clinic». Am Ende der dritten Sequenz sollte jede Person diese Fragen für sich selbst beantworten: Wie gehe ich

mit meinen neuen Erkenntnissen vor? Was ist der nächste Schritt?

Die letzte Runde war eine Meta-Reflektion über den Workshop:

«Was nehme ich zum Thema Goetheanismus mit? Was nehme ich in Bezug auf die angewandten Methoden mit?

Einige Zitate aus dem Feedback der Teilnehmer geben einen Eindruck von der gemeinsamen Arbeit:

"Die bewusste und verschärfte Wahrnehmung wurde im Gespräch geübt. Durch das Zurückhalten von Urteilen konnten entstehende Bilder beschrieben werden. Diese Erfahrung war besonders, weil sie das Gespräch spürbar vertiefte, ohne nach detaillierten Fakten zu fragen. »

"... ich konnte den roten Faden zwischen den Fragen und meiner täglichen Praxis erkennen. Das war hilfreich für mich. Außerdem war der gesamte Arbeitsraum gefüllt mit wichtigen Ideen.»

"Es hat mich sehr inspiriert! Die Art und Weise, wie es organisiert war, der Austausch, das Feedback. Auch das Resultat und das gelegentliche Betrachten auf der Metaebene. Ich erhielt einige neue Werkzeuge, aber auch die Möglichkeit an aktuellen Fragen, die ich in meiner Arbeit habe, zu arbeiten und mich dazu auszutauschen. Und es ist immer gut, die Fragen und Erfahrungen anderer Menschen zu hören. »

«Die Arbeitsgruppenleitenden führten die Gruppe sehr einfühlsam und professionell. Die Übungen waren gut strukturiert und bauten aufeinander auf, um sich zu fokussieren so in eine gut angeleitete Richtung zu bewegen. Die Arbeit hat mir nicht nur immens viel Spaß gemacht, sondern ich fand sie auch sehr praktisch, und ich habe einige nützliche Techniken für meine eigene Arbeit gelernt und unschätzbare Einsichten gewonnen. Sehr wichtig war auch, dass ich tiefe Kontakte zu Menschen knüpfen konnte, mit denen ich in meiner Arbeit weiterwachsen kann. Das Einzige, was für mich nicht funktionierte, war, dass am 3. Tag jemand zu unserer Gruppe stieß. Während ich theoretisch offen war, jemand neues willkommen zu heißen, funktionierte das in der Praxis nicht, da die Arbeit zu weit fortgeschritten war und die Person den Fluss unterbrach. In einer Arbeitsgruppe mit einem direkteren praktischen Thema wäre das kein Problem gewesen.»

* Theory U Tools kostenlos heruntergeladen auf www.presencing.org

Methodenleitfaden

Simone Helmle

Konferenz ist gemeinsame Arbeit und Begegnung, es ist ein Zusammenkommen und Auseinandergehen, es ist Netzwerkarbeit, die sich in ihrer Wirksamkeit erst nach der Konferenz zeigt und die letztlich aus der Initiativkraft einzelner Personen entsteht.

Methodenbausteine der Ausbildungs- und Trainerkonferenz

Dieser Beitrag hebt die methodische Seite der Konferenz hervor, indem ein Blick auf die Vorüberlegungen zur Konferenz und deren Umsetzung in der Programmgestaltung gegeben wird. Anliegen ist, das Methodenspektrum der Konferenz, die jeweiligen Leitfragen und Überlegungen zur jeweiligen Intention der einzelnen Methoden noch einmal ins Bewusstsein zu holen.

Grundgeste: Rhythmus, Atem, Miteinander

Welche Grundgeste möchten wir der Konferenz geben? Wer und was soll im Mittelpunkt stehen? Was möchten wir mit der Konferenz erreichen? Diese Fragen mögen Leitfragen jeder Gestaltung eines Lernraumes sein. In der Gestaltfindung orientierten sich die Konferenztage schließlich an den rhythmusgebenden Polen:

- Zuhören und in den jeweils eigenen sprachlichen Ausdruck kommen
- Individuellen Fragen folgen und mit der eigenen Expertise arbeiten, sowie dieses in die Zusammenarbeit einbringen und partnerschaftlich betrachten
- Kopf-, Herz- und Körperarbeit in Einklang bringen bzw. bewusst zwischen den Ebenen wechseln
- Bewusstsein für die Verschiedenheit und Vielfalt der weltweiten Bildungsaktivitäten erlangen und zugleich herausarbeiten, was dies als Bewegung trägt

Je nach Bildungsveranstaltung mag das jeweilige Kursteam zu ganz unterschiedlichen Antworten auf die Leitfragen kommen. Die Auseinandersetzung damit hilft dem Kursteam zusammenzuwachsen, es hilft die einzelnen Methodenbausteine ausgewogen einzusetzen, es hilft bei der Anleitung der einzelnen Methoden und es hilft in der Gestaltung der Zwischenräume, die entstehen, wenn von der Begrüßung,

zum Wochenspruch, zum Vortrag, zum Gespräch mit dem Nachbarn, zu Arbeitsgruppe etc. übergeleitet wird.

Kurzbeschreibung der einzelnen Methodenbausteine

Ziel: individuellen Raum in der Gemeinschaft und weltweite Verbundenheit schaffen

- **Wochenspruch** aus dem Seelenkalender als erklingende, mehrsprachige Morgenmeditation
- **Weltkarte I** der Bildungs-Initiativen als physische Karte. Jede Initiative klebt einen Sticker mit Namen, Ort, Trainingsform in die Weltkarte. Die Karte wird über die Jahre fortgeführt und ständig erweitert.
- **Weltkarte II** der Bildungs-Initiativen als bewegtes Element, um die Teilnehmenden willkommen zu heißen. Festgelegt werden im Raum die Himmelsrichtungen und jeder sucht sich im Raum seinen Ort. Die Aufstellung ermöglicht eine erste gegenseitige Wahrnehmung von ca. 80 Menschen aus 27 Ländern im Raum. Mit einer Art Weltreise stellt sich jeder einzelne vor. Sichtbar wurde vor allem das weite Spektrum der Bildungsschwerpunkte der einzelnen Initiativen. Diese reichten von der Bauernhofpädagogik mit Kindern, Schülerpraktika, Berufsausbildung, Universitätskurse, Einführungskurse, biodynamische Vertiefungskurse, Kurse für Verarbeiter, Händler und Verbraucher, Kurse für Kursleiter, Leitung von Online-Kurse etc. Deutlich wurde mit diesem bewegten Bild: Bildungsarbeit umspannt nahezu alle Themen und Menschen, die im Biodynamischen aktiv sind. Bildungsarbeit setzt Gesellschafts- und Kulturimpulse. Bildungsarbeit setzt die Perspektive des „Anfangen / Erlernen“ eines Themas zur Hingabe und zur Könnerschaft, quer durch alle Alters- und Bildungsphasen. Ziel des Mappings: Sichtbarmachung der Vielfalt, der Individualität und der Aufmerksamkeit für die einzelne Person, jede Stimme und jede Person wahrnehmen.

Ziel: individueller Austausch und eigene Fokussierung

- **Zweiergespräche** mit dem Nachbarn mit den Leitfragen „Mit welcher Motivation bin ich hier?“ und „Was erwarte ich von der Konferenz?“
- **Blaues Heft** als Notiz- und Tagebuch: ein Heft mit weißen Seiten für eigene Notizen, Gedankenanstöße und Fragen in Form eines Tagebuchs; als eine Art „recording“ – Heft tauschen, jemand anderes notiert mit,

was die Person der das Heft gehört sagt (Dimension: vertrauen, anvertrauen, Aufmerksamkeit geben und erhalten); individuelles Methodenhandbuch mit Notizen darüber, wie etwas gemacht wurde – wie wurden die Sprüche aus dem Seelenkalender angeleitet; wie werden Impulsreferate eingesetzt; wie weit kann ein Weltcafé inspirierend sein und was brauche ich dazu? Bedarf der Zeitfenster und der kurzen Anregungen / Anleitungen des Konferenzteams, sich ein paar Minuten Zeit für Notizen zu nehmen, um das Potenzial dieses Tools zu heben. Nebeneffekt: Moment der eigenen Reflektion und der gemeinsamen Stille.

- **Künstlerische Workshops** á 90 Minuten, um dem eigenen Thema in einer künstlerischen Arbeitsweise Raum zu geben.

Ziel: von der Unterschiedlichkeit lernen, sich auf eine andere Wahrnehmung einlassen

- **Weltcafé:** Im Weltcafé wird sich in Tischgruppen getroffen, die sich mit jeder Frage neu zusammenfinden. Ziel ist, voneinander zu hören, beim Sprechen die eigenen Gedanken zu formen, sich gegenseitig zu inspirieren und angeregt von einem Tisch zum nächsten zu gehen, sich immer wieder auf neue Fragen und neue Sichtweisen einzulassen und zugleich in Verbindung mit den jeweils eigenen Fragen zu sein. Es wird kein gemeinsames Ergebnis erzielt, sondern es wird eher ein weiter Gedankenraum hergestellt, der recht freilassend ist.

Hilfreich ist: die Teilnehmenden in das Ziel des jeweiligen Weltcafés mitzunehmen und dies anzumoderieren; die Fragen auf eine Tafel schreiben; Impuls zum empathischen bzw. zum schöpferischen Zuhören geben; Tischeigner festlegen; anregen, dass jeder, der gerade nicht spricht, Notizen macht; die Sprechzeit pro Person zu definieren und darauf zu achten, dass jeder seine Zeit bekommt.

Die Leitfragen des Weltcafés waren:

1. Wie unterrichte ich die praktische Seite der Biodynamik
2. Welches biodynamische Fach ist am schwierigsten zu unterrichten? Welches biodynamische Thema fordert dich beim Unterrichten am meisten heraus?
3. Mit welchen Methoden arbeitest du, mit denen praktischen Erfahrungen Teil des Lernens werden?

- **Voices / Biodynamic Initiatives:** vorbereitete 7 Minuten Beiträge, live bzw. per Videobotschaft, über die Tage in die Konferenz eingeflochten, so dass es auch möglich war, sich von einem Ort außerhalb der Konferenz zu verbinden und teilzuhaben. Es sind kurze, authentische Blitzlichter, die in dichter Form in Bild und Sprache zeigen, in welchen konkreten Situationen und Herausforderungen einzelne Initiativen stehen.

An gemeinsamen Fragen arbeiten, Impulse gemeinsam aufnehmen, individuell bearbeiten

- **Arbeitsgruppen**, 3*90 Minuten: Die Arbeitsgruppen wurden als Expertengruppen begriffen, mit dem Anliegen, dass jeder substanzielle Erfahrung hat und an einem Thema ergebnisorientiert gearbeitet wird. In den Arbeitsgruppen sollte kontinuierlich gearbeitet werden, mit dem Ziel, die jeweils eigene Arbeit zu impulsieren, zu bestärken oder auch Richtungsänderungen vornehmen zu können. Möglich sein sollte, sich gegenseitig als Experte wahrzunehmen und sich dabei zugleich gegenseitig als lernende, empfindende und initiative Menschen wahrzunehmen, so dass aus der gemeinsamen Arbeit heraus etwas an Form gewinnen kann. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden zum Ende der Konferenz im Plenum vorgestellt – kurzweilig, kreativ, berührend.
- **Impulsreferate** á 45 Minuten: Die Impulsreferate nicht als Kern, sondern als gemeinsame Rahmung der Konferenz. Impulsreferate wechseln den Focus von vielen Sprechenden – bspw. in der Weltkarte, den Dialogen oder dem Weltcafé – auf eine sprechende Person. Impulsreferate sind ein längerer Zeitraum des gemeinsamen Zuhörens. In den Themen spiegelten sich die Anliegen der Konferenz: Rhythmus, Ausatmen und Einatmen, methodische Betrachtungen der Nacht und des morgendlichen Tages bzw. Nachrückblicks, Reifprozesse und Erfahrungen aus der Lernpraxis, die eine Wertschätzung und Würdigung der Menschen sind, mit denen wir arbeiten.



Save the date

Landwirtschaftliche Tagung 2021
mit der Jugendsektion

Atmen mit der Klimakrise

ökologisch – sozial – spirituell

Internationale Jahreskonferenz der biodynamischen Bewegung

11. – 14. Februar 2021 am Goetheanum in Dornach, Schweiz

www.sektion-landwirtschaft.org